

Jahresberichte 2021 Wiesbadener Handlungsprogramm Jugend ermöglichen



Autor*innenschaft:

Vgl. Autor*innen, die in den Steckbriefen genannt sind
Vorwort und Redaktion: Beate Hock i. V. m. Céline Rheingans (51.1)

Impressum:

Herausgeber:
Magistrat der Landeshauptstadt Wiesbaden
Sozialleistungs- und Jobcenter
und
Amt für Soziale Arbeit

Abteilung Grundsatz und Planung
Konradinallee 11 | 65189 Wiesbaden
Tel.: 0611 31-3597 | Fax: 0611 31-3951
E-Mail: sozialplanung@wiesbaden.de

Druck: Druck-Center der Landeshauptstadt Wiesbaden
Titelfoto: Logo HP Jugend, LHW
Auflage: 50 Stück
Download: <http://www.wiesbaden.de/sozialplanung>

März 2022

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	5
1 Handlungsfeld Freizeit	7
1.1 Mehr Plätze für Jugendliche im öffentlichen Raum (ämterübergreifende AG Plätze).....	7
1.2 Infomesse für Angebote der Jugendarbeit (für Fachkräfte und Jugendliche); Angebote der Jugendarbeit auf Ausbildungsmessen präsentieren	9
1.3 Veranstaltungsreihe „Pop-up-Jugendraum“	10
1.4 Jugendlichen mit geringen finanziellen Möglichkeiten Zugang zu kommerziellen Angeboten ermöglichen (Freizeitkarte)	11
2 Handlungsfeld Mobilität und Sicherheit	13
2.1 Ferien-Nightliner	13
2.2 Ansprechpersonen zur Kommunikation über Problemorte	14
2.3 Fahrradvermietsystem attraktiv für Jugendliche gestalten	15
3 Handlungsfeld Dazugehören	17
3.1 Vielfalt und Toleranz in der Elternbildung.....	17
3.2 Väterarbeit in der Elternbildung.....	18
3.3 Workshops für politisch Verantwortliche: Sozialer Stadtteilspaziergang	19
3.4 Jugend ermöglichen mit Akzeptanz.....	20
3.4.1 Angebote für Schulklassen, Jugendgruppen und pädagogische Fachkräfte	21
3.4.2 Projekt move it! Rollstuhlbasketball	23
3.4.3 Fortbildung für Multiplikator*innen/Lokale Koordinierung Schule ohne Rassismus	25
3.5 Diskriminierung im Fortbildungskatalog LHW Wiesbaden.....	27
3.6 Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren als Anlaufstelle im Stadtteil bei Diskriminierung	28
4 Handlungsfeld Problembewältigung.....	29
4.1 Professionalisierung – motivierende Gesprächsführung für Fachkräfte.....	29
4.2 Räume „Jugendamt“ jugendgerecht gestalten	30
5 Handlungsfeld Partizipation	31
5.1 Fachstelle Jugendbeteiligung inkl. Aktionsplan Jugendbeteiligung	31
6 Handlungsfeld Engagement	35
6.1 Jung und engagiert in Wiesbaden I – Datenbank Freiwilligenzentrum.....	35
6.2 Jung und engagiert in Wiesbaden II – Zusammenarbeit und Engagement an der Schule	37
6.3 Verbesserung Wertschätzung jugendlichen Engagements und Juleica	41
6.4 Modellprojekt Förderung gesellschaftlichen Engagements (benachteiligter Jugendlicher) in Jugendzentren (GEBE)	44
6.5 Verbesserung der Begleitung von Ehrenamtlichen in Jugendorganisationen (= „Minimalvariante“ Hauptamtlichkeit in Jugendorganisationen)	46
6.6 Social Media: Information über HP Jugend für Jugendliche inkl. Social Media-Kampagne für Jugendliche im Bereich Engagement.....	47
7 Handlungsfeld Informationsfluss.....	49
7.1 Jugendinformationszentrum	49

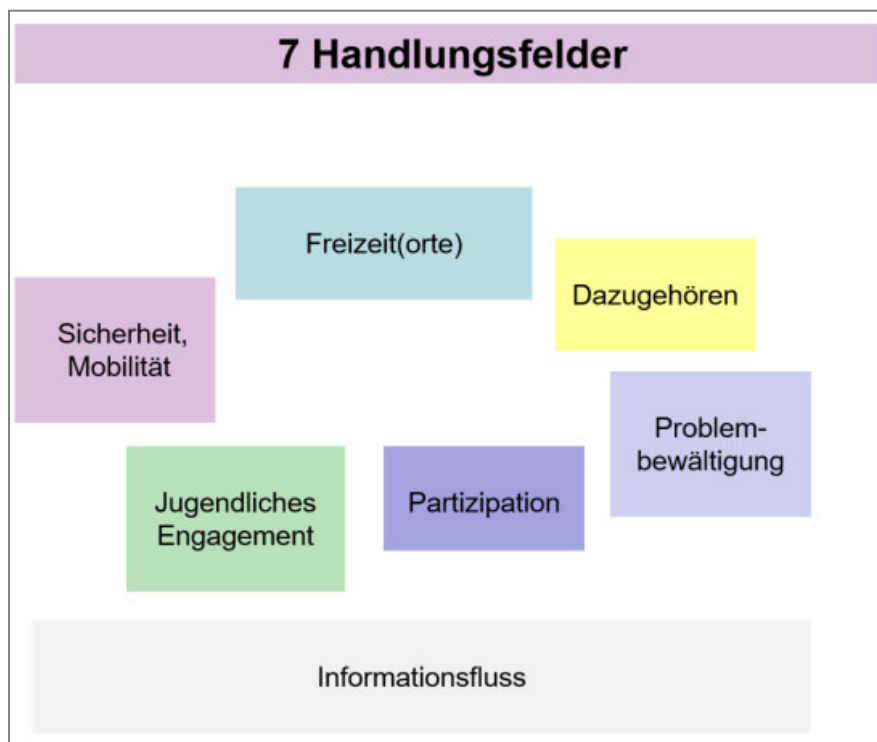
Vorbemerkung

Das Wiesbadener Handlungsprogramm „Jugend ermöglichen“¹, in dem auf Basis der Wiesbadener Jugendstudie von 2017 54 verschiedene Maßnahmen in sieben verschiedenen Handlungsfeldern gebündelt und formuliert wurden, ist im Jahr 2021 erstmals ein ganzes Jahr lang umgesetzt worden (im Jahr 2020 wurden – unter ganz besonderen (Lockdown-)Bedingungen – die ersten Sofortmaßnahmen umgesetzt). Bis Ende 2023 steht für das gesamte Handlungsprogramm ein Gesamtbudget im Umfang von insgesamt 4 Millionen Euro zur Verfügung, pro Jahr sind dies (unter Abzug der Sofortmaßnahmen des Jahres 2020) ca. 1,2 Millionen Euro.

Der hier vorliegende Bericht soll Politik, Fachkräften, Jugendlichen und allen anderen Interessierten einen umfassenden Gesamtüberblick geben, was mit den Mitteln im Jahr 2021 umgesetzt wurde. Hierbei gehen wir auch auf Maßnahmen ein, die von Anfang an nicht mit Geld hinterlegt waren oder im Zuge der Reduzierung der Finanzierung im Umfang gekürzt werden mussten. Die Berichte sollen im Jahr 2022 fortgesetzt werden und dann der Lenkungsgruppe zum Handlungsprogramm Jugend, dem Jugendhilfeausschuss und der Politik eine Entscheidungsgrundlage liefern, was nach Ende 2023 mit dem Programm und dem Handlungsschwerpunkt „Jugend“ in Wiesbaden weiter zu tun ist.

Die Einzeldarstellungen müssen insgesamt vor dem Hintergrund der ganz besonderen Pandemie- und auch Haushaltssituation bewertet werden: Viele Projekte mussten unter erschwerten Bedingungen starten, Bedingungen, die Kooperationsprojekte – insbesondere mit Schulen – sehr behinderten. Waren neue Personalstellen auf Seiten des Amtes zu schaffen, so war dies haushaltsbedingt erst ab Mitte 2021 möglich. Vor diesem Hintergrund ist es mehr als beeindruckend, was Neues auf den Weg gebracht wurde.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre!



¹ Ausführliches Material zum HP „Jugend ermöglichen“ ist zu finden auf der Projektseite unter <https://www.wiesbaden.de/leben-in-wiesbaden/gesellschaft/jugend/content/jugend-ermoeglichen.php>

1 Handlungsfeld Freizeit

1.1 Mehr Plätze für Jugendliche im öffentlichen Raum (ämterübergreifende AG Plätze)

Berichtstellerin: Katharina Maschat, Amt für Soziale Arbeit, Abteilung Grundsatz und Planung, Tel.: 0611 31-4664 Katharina.Maschat@wiesbaden.de, in Kooperation mit der AG Plätze (Herrmann und Jäger, Amt für Soziale Arbeit, Abteilung Jugendarbeit, Schreiner, Schulamt, Burghard, Sportamt, Gerhold, Grünflächenamt)

Betrag aus dem HP (im Berichtsjahr): 2021 vorgesehen: 329.305,00 Euro; 2021 verausgabt: 116.722,00 Euro; 2020 verausgabt: 261.460,32 Euro

Startzeitpunkt und Laufzeit: 10/2020 – 12/2023

1. Realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Regelmäßige, ämterübergreifende Arbeitstreffen der AG Plätze wurden durchgeführt.

(Begonnene) Umsetzung folgender Projekte in 2020/2021 (vgl. Karte s. u.):

- *Sanierung Bolzplatz im Schelmengraben*
- *Anschaffung Bolzplatztore Schulberg*
- *Pumptrack und Versetzung Unterstand in Nordenstadt*
- *Pumptrack und Bänke/Unterstand in Delkenheim*
- *Anschaffung eines Anhängers für Aktionen auf Wiesbadener Plätzen*
- Tischtennisplatten im Hollerborn (zuvor Jugendbefragung durch Casa)
- Jugendtreffpunkt Wörther-See-Straße (Mitfinanzierung)
- Calisthenics-Anlage Prießnitzstraße
- Erneuerung Zaun Bolzplatz Schelmengraben

Die kursiv aufgeführten Projekte wurden 2020 beantragt und größtenteils in 2021 umgesetzt, weshalb diese auch hier aufgeführt werden. Die Entscheidung für und Umsetzung von Projekten lief unter Beteiligung der Jugendlichen. Die Ämter haben hier immer gut miteinander kooperiert.

Die Idee der Calisthenics-Anlage Prießnitzstraße fand unter Beteiligung von Jugendlichen in 2021 statt. Die Umsetzung erfolgt in 2022.

In vielen weiteren Projekten haben bereits Beteiligungsformate begonnen. Dieser Prozess erfordert einen längeren Vorlauf. Die Umsetzung kann daher frühestens in 2022 passieren.

2. Eigentlich geplante, aber nicht realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Umbau Tummelplatz Klopstockstraße – konnte aufgrund intensiverer Planung in 2021 nicht realisiert werden. Hier geht es um einen Betrag von 110.000 Euro. Die Umsetzung wird in 2022 erfolgen.

Parcours in Mainz-Kastel Kransand; Beteiligung von Jugendlichen hat in 2021 stattgefunden. Umsetzung dann in 2022.

Platz für Jugendliche in Wiesbaden-Erbenheim. Hier plant das Jugendzentrum ein Beteiligungsprojekt durchzuführen. Start in 2022.

3. Was waren die Ziele im Berichtsjahr? Wurden sie erreicht? Wenn nein: warum nicht? Woran wurde die Zielerreichung gemessen?

Ziel der AG Plätze ist die Schaffung und/oder Erneuerung von Jugendplätzen in Wiesbaden, unter Einbindung der Jugendlichen selbst. Dieses Ziel wird sehr gut erreicht. Durch die ämterübergreifende Arbeit in der AG Plätze und den dadurch kürzeren Kommunikationswegen konnte u. a. schnell ein Standort für die von Jugendlichen gewünschte Parcours-Anlage gefunden werden. Durch die verschiedenen Abteilungen werden Anregungen und Wünsche von Trägern der Jugendarbeit und Jugendlichen, aber auch von den einzelnen Abteilungen in die AG getragen, miteinander besprochen und Lösungsvorschläge gefunden.

4. Inwieweit trug aus Ihrer Sicht das Projekt im Berichtsjahr dazu bei, Jugend in Wiesbaden besser zu ermöglichen?

Durch die zeitnahe Umsetzung der Pumptracks und weiterer Projekte konnte schnell eine Öffentlichkeit und Sichtbarkeit des Handlungsprogramms Jugend ermöglichen hergestellt werden. Die Plätze für Jugendliche wurden an vielen Stellen aufgewertet, sind jetzt attraktiver und werden mehr genutzt. Dieses geschah in den meisten Fällen auch mit den Jugendlichen gemeinsam. Durch diese Sichtbarkeit wurden und werden weitere Jugendliche dazu ermutigt, auch ihre Wünsche zu formulieren und eine Aufwertung ihrer Plätze in die Wege zu leiten. Auch Bürger*innen sowie Ortsbeiräte sind jetzt sensibler in Hinblick auf die Bedarfe von Plätzen für Jugendliche und formulieren Ideen und Wünsche, die wir in der AG Plätze mit aufgreifen.

Ein weiterer sehr wichtiger Effekt ist die enge und gute Kooperation der Ämter, die auch in Zukunft sehr gewinnbringend sein kann. Geld zur Verfügung zu haben, das direkt verwendet werden kann, ermöglicht echte und flexible Jugendbeteiligung.

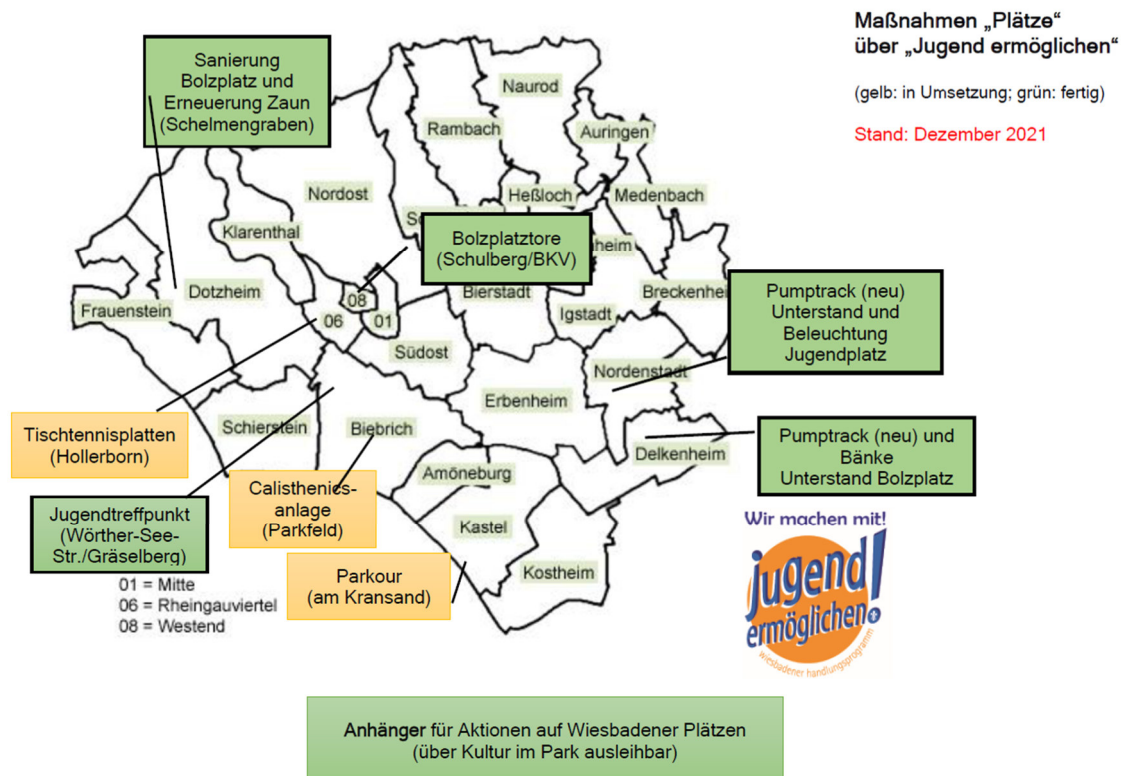
Ein wichtiger Nebeneffekt findet sich darin, dass die Ämter gerade damit experimentieren, zukünftig Spiel- und Tummelplätze nur noch gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen zu gestalten.

5. Was planen Sie im Folgejahr? Gibt es wichtige Punkte Ihrerseits, die für die Fortführung des Projektes im Folgejahr wichtig sind?

Im Folgejahr sollen weiter vermehrt Projekte unter Beteiligung von Jugendlichen durchgeführt werden. Mit der Schaffung einer Personalstelle in diesem Bereich kann das Thema noch intensiver angegangen werden als zuvor.

Es ist zudem Anfang des Jahres ein halbtägiger Konzeptionstag vorgesehen. Hier sollen exemplarisch die Wege zur Beteiligung zukunftsweisend erarbeitet werden.

Es soll weiter an der Öffnung von solchen Schulhöfen gearbeitet werden, die noch nicht für die Nutzung jenseits der Schulzeiten offen stehen, um in 2022 zu einer Realisierung zu kommen. Vorbereitende Gespräche dazu sind 2021 bereits angelaufen.



1.2 Infomesse für Angebote der Jugendarbeit (für Fachkräfte und Jugendliche); Angebote der Jugendarbeit auf Ausbildungsmessen präsentieren

Berichterstatterin: Sabine Herrmann, Amt für Soziale Arbeit, Abteilung Jugendarbeit,
Tel.: 0611 31-3530, sabine.herrmann@wiesbaden.de

Betrag aus dem HP (im Berichtsjahr): 0,00 Euro

Startzeitpunkt und Laufzeit: -

1. Realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Keine.

(Im Jahr 2021 wurden keine Angebote für Fachkräfte und Jugendliche auf Messen präsentiert.)

2. Eigentlich geplante, aber nicht realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Es gab keine konkreten Planungen für 2021.

Das Jugendinfozentrum soll zukünftig Angebote für Jugendliche dort präsentieren, wo es Sinn macht.

3. Was waren die Ziele im Berichtsjahr? Wurden sie erreicht? Wenn nein: warum nicht? Woran wurde die Zielerreichung gemessen?

-

4. Inwieweit trug aus Ihrer Sicht das Projekt im Berichtsjahr dazu bei, Jugend in Wiesbaden besser zu ermöglichen?

-

5. Was planen Sie im Folgejahr? Gibt es wichtige Punkte Ihrerseits, die für die Fortführung des Projektes im Folgejahr wichtig sind?

Sobald das Jugendinfozentrum online geht, können Angebote für Jugendliche online und altersgerecht präsentiert werden.

Raum für Ihre Anmerkungen:

Die Idee, dass es eine Infomesse für Fachkräfte und Jugendliche gibt, hat sich durch das Jugendinfozentrum überholt. Gleichzeitig ist durch eine bessere Vernetzung der Fachkräfte der Jugendarbeit (AG 78, gemeinsame Arbeitskreise), aber auch durch eine neue mediale Präsenz (Instagram) die Durchlässigkeit der Informationen über andere Angebote für Fachkräfte gewährleistet.

Wir schlagen deshalb vor, die Umsetzung der beiden Maßnahmen einzustellen.

1.3 Veranstaltungsreihe „Pop-up-Jugendraum“

Berichterstatterin: Sabine Herrmann, Amt für Soziale Arbeit, Abteilung Jugendarbeit,
Tel.: 0611 31-3530, sabine.herrmann@wiesbaden.de

Betrag aus dem HP (im Berichtsjahr): 0,00 Euro

Startzeitpunkt und Laufzeit: -

1. Realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Im Jahr 2021 wurde keine Veranstaltungsreihe „Pop-up-Jugendraum“ durchgeführt.

2. Eigentlich geplante, aber nicht realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Geplant ist, die Veranstaltungsreihe in das geplante Jugendinformationszentrum zu integrieren. Das Jugendinformationszentrum soll auch mobil unterwegs sein und zu Jugendlichen kommen, und es macht Sinn, hier ein wenig mehr anzubieten als nur einen Info-Flyer.

Die Stelle des Jugendinfozentrums konnte erst im Sommer 2021 besetzt werden. Im ersten Halbjahr ging es darum, Informationen zusammenzustellen.

3. Was waren die Ziele im Berichtsjahr? Wurden sie erreicht? Wenn nein: warum nicht? Woran wurde die Zielerreichung gemessen?

s. o.

4. Inwieweit trug aus Ihrer Sicht das Projekt im Berichtsjahr dazu bei, Jugend in Wiesbaden besser zu ermöglichen?

s. o.

5. Was planen Sie im Folgejahr? Gibt es wichtige Punkte Ihrerseits, die für die Fortführung des Projektes im Folgejahr wichtig sind?

Sobald das Jugendinfozentrum online geht, wird eine Werbeaktion starten und erste Versuche mit einem Pop-Up-Jugendraum können beginnen.

Raum für Ihre Anmerkungen:

Der Pop-Up-Jugendraum wurde mit 0,00 Euro – bedingt durch weniger Geld im Handlungsprogramm als ursprünglich vorgesehen – hinterlegt. Wir schlagen vor, das Projekt nicht weiter zu verfolgen und einzustellen. Wo es inhaltlich Sinn macht, wird das Jugendinfozentrum mobil werden und auch Angebote dabei haben.

1.4 Jugendlichen mit geringen finanziellen Möglichkeiten Zugang zu kommerziellen Angeboten ermöglichen (Freizeitkarte)

Berichterstatterin: Nastasija Hennig, Amt für Soziale Arbeit, Abteilung Jugendarbeit, Fachstelle Freizeitkarte, Tel.: 0611 31-2297, Nastasija.Hennig@wiesbaden.de/Conny Meyne

Betrag aus dem HP (im Berichtsjahr): 0,00 Euro

Startzeitpunkt und Laufzeit: Vorarbeiten in 2021, Freizeitkarte neu ab Anfang 2022, dann lfd.

1. Realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Neuentwicklung der „Freizeitkarte“, die die alten Formate Ferienkarte und Familienkarte verbindet

Die neue „Wiesbadener Freizeitkarte“ ist eine Teilhabekarte für Kinder, Jugendliche und deren Familien. In der Freizeitkarte werden die Angebote der alten Familienkarte und Ferienkarte zusammengeführt und neue Angebote systematisch ausgebaut. Inhaber*innen der Freizeitkarte können kulturelle, sportliche, Bildungs- und Freizeitaktivitäten kostenreduziert oder kostenfrei nutzen. Die bisherigen Angebote der Familienkarte als auch die Angebote der Ferienkarte in Wiesbaden bleiben (mit Ausnahme der Nutzung aller Verkehrsmittel des RMV im Tarifgebiet Mainz/Wiesbaden) erhalten. (Der kostenfreie Schwimmbadbesuch für Kinder und Jugendliche wird ab Sommer 2022 nun außerhalb der Freizeitkarte gewährleistet.)

Anspruchsberechtigte:

Bezugsberechtigte Personen, die die Karten kostenfrei erhalten können	Bezugsberechtigte Familien mit reduzierter Gebühr	Bezugsberechtigte Familien, die nicht in eine der anderen Kategorien fallen
Kostenfrei	Gebühr von 25,00 €²	Gebühr von 50,00 €
Familien mit Pflegekindern oder Tageskindern	Empfänger*innen mit Kind/ern bis 18 Jahren im SGB II-Bezug	Familien mit mindestens 3 Kindern bis 18 Jahren
Familien, die Kurse in den KiEZen absolvieren (Kostenübernahme Fachstelle Elternbildung)	Familien, die Wohngeld erhalten	Alleinerziehende mit mindestens einem Kind bis 18 Jahren
Familien und Einzelpersonen im SGB XII- oder im AsylbLG-Bezug	Familien, die Kinderzuschlag erhalten	

Interessensabfrage der Bedarfe bei Jugendlichen

- Umfrage bei Jugendlichen im 3. Quartal, Umfrage digital und analog
- Versendung von ca. 800 Postkarten in 16 Jugendfreizeiteinrichtungen und persönliche Befragung von 25 Jugendlichen, 73 Rückmeldungen von Jugendlichen
- Wünsche der Jugendlichen in der Reihenfolge der Häufigkeit der Nennungen: Kletterwald/wand, Bowling, Kino, Theater, Museum, Mini-Golf, Sportstudio, Tanzkurse, Fahrschule, Musikveranstaltungen, Super Fly, Laser Tag, Musikschule u. a.

Erweiterung der Rabatte/neue Kooperationspartner*innen

- Aufnahme Schloss Freudenberg (April 2021) mit ganzjährigen Rabattierungen für Jugendliche (und alle anderen Altersgruppen)
- ab Juli 2022 Aufnahme der Schwimmkurse von mattiaqua in den Ferien, auch Jugendliche haben immer eingeschränktere Möglichkeiten, schwimmen lernen zu können

2. Eigentlich geplante, aber nicht realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Aufnahme der Kooperation mit dem Hessischen Staatstheater: Verzögerung aufgrund der unmittelbaren Auswirkungen der verschiedenen Lockdowns auf die Abläufe im Theater. Vertrag ist unterschriftsbereit vorbereitet.

² Preise gelten für eine ganze Familie, die Karte wird für jedes Familienmitglied separat ausgestellt.

3. Was waren die Ziele im Berichtsjahr? Wurden sie erreicht? Wenn nein: warum nicht? Woran wurde die Zielerreichung gemessen?

Es ist gelungen, zwei neue Kooperationspartner*innen zu gewinnen. In der Zielformulierung 2022 war keine Anzahl der Erreichung neuer Partner*innen genannt. Das wird zukünftig geändert. Ziel ist es, mindestens vier neue Kooperationspartner*innen entsprechend der Ergebnisse der Umfragen der Jugendlichen aufzunehmen.

Es ist gelungen, bestehende Angebote der Ferienkarte mit bisher beschränkter Gültigkeit für die Sommerferien in die Freizeitkarte aufzunehmen.

4. Inwieweit trug aus Ihrer Sicht das Projekt im Berichtsjahr dazu bei, Jugend in Wiesbaden besser zu ermöglichen?

Die Freizeitkarte hat ein attraktiveres Konzept: Eine Karte für die Nutzer*innen bei geringeren Kosten und mehr Angeboten.

5. Was planen Sie im Folgejahr? Gibt es wichtige Punkte Ihrerseits, die für die Fortführung des Projektes im Folgejahr wichtig sind?

Priorität hat die Aufnahme der Angebote, die von den Jugendlichen als Bedarf gemeldet wurden: Es werden mindestens vier neue Angebote in die Freizeitkarte aufgenommen.

Die bisherigen Angebote der Ferienkarte werden auf alle Ferien ausgeweitet.

Unternehmenskooperationen mit Wiesbadener Unternehmen im Bereich der Freizeitkarte werden angestrebt. Mindestens eine Unternehmenskooperation soll in 2022 realisiert werden. Die Fachstelle arbeitet im „Kompetenzteam Wiesbaden engagiert“ mit.

2 Handlungsfeld Mobilität und Sicherheit

2.1 Ferien-Nightliner

Berichtersteller: Patrick Dürkop, ESWE Verkehr, Tel.: 0611 450-22262

Betrag aus dem HP (im Berichtsjahr): geplant: 102.768,57 Euro (bislang verausgabt: 86.316,14 Euro)

Startzeitpunkt und Laufzeit: zunächst 18.07.2021 – 07.01.2022 (Fortsetzung bis Ende 2023 in erweiterter Form geplant)

1. Realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

In folgenden Ferienzeiträumen führen zusätzliche Nachtbusse von ESWE Verkehr:

- Sommerferien (18. Juli bis einschließlich 27. August 2021)
- Herbstferien (10. Oktober bis einschließlich 22. Oktober 2021)
- Winterferien (22. Dezember 2021 bis einschließlich 7. Januar 2022)

Die Zusatzangebote bezogen sich auf die Nachtlinien N2, N3, N4, N5, N7, N9, N10, N11 und N12. Während der oben genannten Ferien wurden nicht nur am Wochenende, sondern täglich drei Nachtfahrten einschließlich Rückfahrtmöglichkeit angeboten. Die Abfahrtszeiten waren analog zu den Wochenenden ca. um 0:30 Uhr, 2:00 Uhr und 3:30 Uhr. Die Gemeinschaftslinie 6 und die N13 verkehrten unverändert planmäßig.

2. Eigentlich geplante, aber nicht realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Ursprünglich war der Beginn des durch das Handlungsprogramm Jugend ermöglichten finanzierten Nightliner-Zusatzangebots bereits für die Winterferien 2020 vorgesehen. Die pandemiebedingten Einschränkungen des öffentlichen Lebens führten jedoch dazu, dass der Angebotsstart auf die Sommerferien 2021 geschoben wurde.

3. Was waren die Ziele im Berichtsjahr? Wurden sie erreicht? Wenn nein: warum nicht? Woran wurde die Zielerreichung gemessen?

Ziel der Maßnahme war die Schaffung eines jugendgerechten Mobilitätsangebotes, das selbstredend auch von der Stadtgesellschaft in Gänze genutzt werden kann.

Seitens des Fahrdienstes der ESWE Verkehr wurden die Fahrgastzahlen der einzelnen Nightlinerfahrten stichprobenartig erhoben und eine Auswertung den Mitgliedern des Lenkungskreises des Handlungsprogrammes Jugend ermöglichen zur Verfügung gestellt. Aufgrund der weiterhin angespannten Pandemiesituation ist eine abschließende Bewertung des Angebotes jedoch nicht möglich, da das gesellschaftliche Leben, und somit die Anlässe, das Nightliner-Angebot zu nutzen, weiterhin eingeschränkt sind.

4. Inwieweit trug aus Ihrer Sicht das Projekt im Berichtsjahr dazu bei, Jugend in Wiesbaden besser zu ermöglichen?

Generell ist die Schaffung des erweiterten Nightliner-Angebotes für die Jugendlichen (aber auch für alle anderen Nutzergruppen des ÖPNVs) als positiv zu bewerten, da die Möglichkeit, den Umweltverbund auch in den Tagesrandzeiten zu nutzen, umfangreich ausgeweitet wird.

5. Was planen Sie im Folgejahr? Gibt es wichtige Punkte Ihrerseits, die für die Fortführung des Projektes im Folgejahr wichtig sind?

Das derzeitige Ferien-Nightlinerkonzept soll in seiner letztjährigen Form auch in den Osterferien 2022 angeboten werden. Mit Beginn der Sommerferien ist geplant, das Ferien-Nightlinerzusatzangebot auf einen Stundentakt zu verdichten sowie diese Taktverdichtung auch auf Freitage und Samstage außerhalb der Ferienzeit auszuweiten.

2.2 Ansprechpersonen zur Kommunikation über Problemorte

Berichterstatterin: Sabine Herrmann, Amt für Soziale Arbeit, Abteilung Jugendarbeit,
Tel.: 0611 31-3530, sabine.herrmann@wiesbaden.de

Betrag aus dem HP (im Berichtsjahr): 0,00 Euro

Startzeitpunkt und Laufzeit: -

1. Realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

In 2021 (und auch schon davor) hat sich die Abteilung Jugendarbeit intensiv damit beschäftigt, Jugendliche über ihr Umfeld zu befragen und zu beteiligen. Dabei wird natürlich auch über Problemorte gesprochen. In diesem Rahmen wurden mehrere Wege entwickelt:

- Kleine Umfragen – unterstützt durch mediale Aufbereitung, z. B. Fotos, die veröffentlicht wurden
- Gründung der AG Plätze (Grünflächenamt, Schulamt, Sportamt, Amt für Soziale Arbeit): hier kommen Wünsche und Bedarfe Jugendlicher im öffentlichen Raum gebündelt zur Sprache und werden umgesetzt
- Entwicklung eines Beteiligungskonzeptes für Jugendliche, bei dem auch das Thema „Problemorte“ eine Rolle spielt

2. Eigentlich geplante, aber nicht realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Keine.

3. Was waren die Ziele im Berichtsjahr? Wurden sie erreicht? Wenn nein: warum nicht? Woran wurde die Zielerreichung gemessen?

Ziel: Jugendliche können ihre Meinung zum öffentlichen Raum einbringen.

Das Ziel wird kontinuierlich immer besser erreicht.

4. Inwieweit trug aus Ihrer Sicht das Projekt im Berichtsjahr dazu bei, Jugend in Wiesbaden besser zu ermöglichen?

Für Jugendliche ist es wichtig, über ihre Erfahrungen im öffentlichen Raum in geeigneter Form gefragt und beteiligt zu werden und auch eine*n Ansprechpartner*in zu kennen.

5. Was planen Sie im Folgejahr? Gibt es wichtige Punkte Ihrerseits, die für die Fortführung des Projektes im Folgejahr wichtig sind?

Im geplanten Beteiligungskonzept werden Wege und Abläufe zu Problemorten beschrieben werden.

Raum für Ihre Anmerkungen:

Wir schlagen vor, das Thema Ansprechpersonen zur Kommunikation über Problemorte nicht mehr gesondert aufzuführen, weil sowohl beim Beteiligungskonzept als auch beim geplanten Jugendinformationszentrum Antworten auf die Problemstellung gefunden werden.

2.3 Fahrradvermietsystem attraktiv für Jugendliche gestalten

Berichtersteller: Simon Lietz, ESWE Verkehr, Tel.: 0611 450-22278

Betrag aus dem HP (im Berichtsjahr): 0,00 Euro

Startzeitpunkt und Laufzeit: seit 2020 jährlicher Austauschtermin mit dem Stadtschüler*innenrat (SSR), dem Jugendparlament (JuPa) und ESWE Verkehr

1. Realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Im Jahr 2020 wurde zwischen ESWE Verkehr, dem SSR und dem JuPa vereinbart, dass ein jährlicher Austauschtermin zum Thema „Fahrradvermietsystem attraktiv für Jugendliche gestalten“ stattfinden soll. Dieser Termin wurde am 28.06.2021 zum zweiten Mal durchgeführt.

Rahmen des Termins:

- Koordination, Moderation und Protokoll durch ESWE Verkehr
- Wechselseitiger Input
- Ziel: konstruktiver Dialog

Folgende Themen wurden im Austauschtermin am 28.06.2021 besprochen:

- „meinRad“-App: Updates und Entwicklungen im Jahr 2021
- Sperrung Salzbachtalbrücke: Maßnahmen zur Verkehrsentlastung durch „meinRad“ (mR)
- Übersicht und Rückmeldungen zu den Prüfaufträgen aus der 1. Austauschrunde (2020)

Zentrale Weiterentwicklungen des städtischen Fahrradvermietsystems im Jahr 2021:

- Vereinfachung des Registrierungsprozesses: Schaffung der Möglichkeit zur digitalen Verifizierung
- Einführung eines neuen Flatrate-Tarifs: Standard-Flex

Sperrung der Salzbachtalbrücke: Maßnahmen zur Entlastung der Gesamtverkehrssituation

- Im Rahmen der Sperrung der Salzbachtalbrücke wurden über das Sonderbudget „Notprogramm Salzbachtalbrücke“ sieben neue „meinRad“-Stationen zur verbesserten Erschließung, Verdichtung des Netzes und Entlastung der Gesamtverkehrssituation aufgebaut. Die betreffenden Stationen werden nachfolgend gelistet:
 - Biebrich Bahnhof
 - Gibber Straße/Biebrich Bahnhof
 - Albert-Schweitzer-Allee
 - Schierstein Bahnhof
 - Oderstraße
 - Dotzheim-Mitte
 - Sauerland/Föhler Straße
- Promo-Code „BRUECKE21“
 - Veröffentlichung des Promo-Codes „BRUECKE21“ im Wert von 15 Euro am 24.06.2021. Dieser war einlösbar bis 04.07.2021 und abradelbar bis 22.07.2021.
- 50 zusätzliche „meinRad“-Mieträder
 - Kurzfristig wurden 50 zusätzliche Räder ins mR-System implementiert.
- Fahrrad-Umverteilung – Fokus relevante Knotenpunkte
 - Die Fahrrad-Umverteilung von ESWE Verkehr fuhr die Bahnhaltunkte Wiesbaden Ost, Bahnhof Biebrich und den Hbf verstärkt an, sodass eine hohe Verfügbarkeit des ergänzenden Mobilitätsangebotes ESWE Verkehr meinRad sichergestellt wurde.

2. Eigentlich geplante, aber nicht realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Aufgrund der pandemiebedingten wirtschaftlichen Situation wurde der Ausbau des Stationsnetzes des städtischen Fahrradvermietensystems und der damit verbundene Prozess der Standortkoordinierung ausgesetzt.

Eine Ausnahme bildet die Errichtung neuer „meinRad“-Stationen zur Entlastung der Gesamtverkehrssituation im Kontext der Salzbachtalbrückensperrung.

3. Was waren die Ziele im Berichtsjahr? Wurden sie erreicht? Wenn nein: warum nicht? Woran wurde die Zielerreichung gemessen?

Ziel des fortlaufenden Austauschs zwischen ESWE Verkehr, dem JuPa und dem SSR ist die jugendgerechte Gestaltung des Mobilitätsangebotes ESWE Verkehr meinRad. Im gemeinsamen Austausch haben die Teilnehmer*innen die Möglichkeit, Ideen, Wünsche und Maßnahmenvorschläge zur Weiterentwicklung des städtischen Fahrradvermietensystems zu kommunizieren. Diese können im Rahmen der Veranstaltung diskutiert und bei Bedarf als Prüfaufträge bei ESWE Verkehr platziert werden.

4. Inwieweit trug aus Ihrer Sicht das Projekt im Berichtsjahr dazu bei, Jugend in Wiesbaden besser zu ermöglichen?

Generell wird mit dem ergänzenden Mobilitätsangebot ESWE Verkehr meinRad nach den Vorgaben des Luftreinhalteplans die Stärkung des Umweltverbunds, die Schließung von Angebotslücken sowie die Erhöhung des Radverkehrsanteils in der Hessischen Landeshauptstadt fokussiert. Als Kernziel wird hierbei die Minderung des motorisierten Individualverkehrs in der Innenstadt durch eine attraktivere Gestaltung des ÖPNV-Gesamtsystems verfolgt.

5. Was planen Sie im Folgejahr? Gibt es wichtige Punkte Ihrerseits, die für die Fortführung des Projektes im Folgejahr wichtig sind?

Im Jahr 2022 wird der dritte Austauschtermin zwischen ESWE Verkehr, dem JuPa und dem SSR stattfinden. In diesem Rahmen wird der wertvolle Austausch zur jugendgerechten Weiterentwicklung des Mobilitätsangebots ESWE Verkehr meinRad fortgeführt.

Der dritte Austauschtermin ist für Q2/2022 geplant. Die Terminkoordinierung erfolgt durch ESWE Verkehr.

3 Handlungsfeld Dazugehören

3.1 Vielfalt und Toleranz in der Elternbildung

Berichterstatterin: Elke Lühning, Amt für Soziale Arbeit, Abteilung Sozialdienst, Elternbildung und Frühe Hilfen, Tel.: 0611 31-4266, elke.luehning@wiesbaden.de
Betrag aus dem HP (im Berichtsjahr): 0,00 Euro
Startzeitpunkt und Laufzeit: 2021

1. Realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Als Ergebnis der Fachtagung „Vielfalt und Toleranz in Elternbildung und Frühen Hilfen – Für welche Werte stehen wir?“ im März 2020 wurden im Laufe des Jahres 2020 und 2021 **Qualitätsstandards der Elternbildung und Frühen Hilfen entwickelt**, die auch wichtige Aussagen zum Thema „**Aktives Eintreten für Toleranz, Vielfalt und Demokratie in den Angeboten**“ beinhalten. Diese Qualitätsstandards wurden mit den betroffenen Kooperationspartner*innen abgestimmt.

2. Eigentlich geplante, aber nicht realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Keine.

3. Was waren die Ziele im Berichtsjahr? Wurden sie erreicht? Wenn nein: warum nicht? Woran wurde die Zielerreichung gemessen?

Zielsetzung war, den Themenkomplex „Diskriminierung und Ausgrenzung“ stärker in den Fokus von Elternbildung und Frühen Hilfen zu nehmen. Dies ist gelungen, muss jedoch auch in den kommenden Jahren weiterbearbeitet werden.

4. Inwieweit trug aus Ihrer Sicht das Projekt im Berichtsjahr dazu bei, Jugend in Wiesbaden besser zu ermöglichen?

Das kann erst langfristig bewertet werden.

5. Was planen Sie im Folgejahr? Gibt es wichtige Punkte Ihrerseits, die für die Fortführung des Projektes im Folgejahr wichtig sind?

Für 2022 ist geplant, das dazugehörige Qualifizierungskonzept für Kursleitungen fertigzustellen und zu erproben.

3.2 Väterarbeit in der Elternbildung

Berichterstatterin: Elke Lühning, Amt für Soziale Arbeit, Abteilung Sozialdienst, Elternbildung und Frühe Hilfen, Tel.: 0611 31-4266, elke.luehning@wiesbaden.de

Betrag aus dem HP (im Berichtsjahr): 0,00 Euro

Startzeitpunkt und Laufzeit: 2021

1. Realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Derzeit gibt es fünf regelmäßig stattfindende Väterangebote in Wiesbaden. Zwei Angebote (im Westend und im Sauerland) sind neu. Zusätzlich startete Ende 2021 im KiEZ Erbenheim ein Pilot-Väterangebot in Kooperation mit dem VIE (Verein für individuelle Erziehungshilfen e.V.) bzw. deren Beratungsstelle für Männer und Jungen „BIZeps“. Das erste Treffen war Geo-Caching mit Vätern und ihren Kindern – weitere Termine mit zunächst freizeitpädagogischen Inhalten sind für 2022 geplant.

In 2021 wurde ein Netzwerk Väterarbeit Wiesbaden gegründet. Es startete mit einer Auftaktveranstaltung am 28.06.21 und es soll zukünftig zweimal jährlich ein Netzwerktreffen stattfinden. Der nächste Termin ist der 07.02.22.

Aus dem Netzwerktreffen ergaben sich zwei Ziele:

- Regelmäßige Koordinationstreffen für Kursleitende von Väterangeboten
- Erstellen einer Bedarfsanalyse für Väterangebote

Die ersten Koordinationstreffen fanden am 03.09.21 und am 12.11.21 statt.

Die Bedarfsanalyse wurde entwickelt und wird im nächsten Netzwerktreffen präsentiert.

2. Eigentlich geplante, aber nicht realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Keine.

3. Was waren die Ziele im Berichtsjahr? Wurden sie erreicht? Wenn nein: warum nicht? Woran wurde die Zielerreichung gemessen?

Zielsetzung: Intensivierung der Beteiligung von Vätern in Angeboten der Frühen Hilfen. Indikator: Die Anzahl der Elternbildungsangebote für Väter hat sich erhöht.

Dieses Ziel wurde erreicht.

4. Inwieweit trug aus Ihrer Sicht das Projekt im Berichtsjahr dazu bei, Jugend in Wiesbaden besser zu ermöglichen?

Das kann erst langfristig beurteilt werden.

5. Was planen Sie im Folgejahr? Gibt es wichtige Punkte Ihrerseits, die für die Fortführung des Projektes im Folgejahr wichtig sind?

Weiterarbeit an dem Thema Bedarfsanalyse, Entwicklung weiterer Angebote für Väter.

3.3 Workshops für politisch Verantwortliche: Sozialer Stadtteilspaziergang

Berichterstatterin: Beate Hock, Amt für Soziale Arbeit, Abteilung Grundsatz und Planung, Tel.: 0611 31-2574, Beate.Hock@wiesbaden.de in Kooperation mit der Vorbereitungsgruppe (Holz/Ziegenhain (Moja), Reiter (Amt für Soziale Arbeit, Abteilung Jugendarbeit), Harteman (Spiegelbild), Dingeldein (Amt für Soziale Arbeit, Abteilung Grundsatz und Planung), Nestler (ev. Dekanat))

Betrag aus dem HP (im Berichtsjahr): 5.600 Euro

Startzeitpunkt und Laufzeit: 11/2020 bis Ende 2023

1. Realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

(Details vgl. Zielvereinbarung und Zuschussvertrag, diese können auf Wunsch durch Beate Hock zur Verfügung gestellt werden)

- Konzeptentwicklung des Formats „sozialer Stadtteilspaziergang“ als neues Format, um politisch Verantwortliche und andere zentrale Personen der Wiesbadener Zivilgesellschaft zu erreichen und ihnen das Thema heterogene Stadt(teile), soziale Spaltung und Dazugehören im Sinne des HP Jugend nahezubringen,
- Durchführung von zwei geführten Rundgängen (mit anschließendem Zusammensein) mit insgesamt rund 50 Teilnehmenden im Stadtteil Klarenthal (Träger: Moja e. V. i. V. mit Tilmann Ziegenhain, der die Führung leitete, und dem STZ),
- Auswertung der Erfahrungen in der Projektgruppe und weitere Planung zur Umsetzung des Formates für 2022.

2. Eigentlich geplante, aber nicht realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Keine.

3. Was waren die Ziele im Berichtsjahr? Wurden sie erreicht? Wenn nein: warum nicht? Woran wurde die Zielerreichung gemessen?

Ziel im Jahr 2021 war die Entwicklung und Erprobung eines geeigneten Formats. Dies ist gelungen (s.o.). Die avisierte Anzahl der Teilnehmenden wurde erreicht und auch die geplante Zielgruppe. Das Feedback war sehr positiv.

4. Inwieweit trug aus Ihrer Sicht das Projekt im Berichtsjahr dazu bei, Jugend in Wiesbaden besser zu ermöglichen?

Zielgruppe des Projektes sind Erwachsene (u. a. Politiker*innen und Menschen mit Einfluss aus der Zivilgesellschaft), deren Haltung gegenüber Stadtteilen mit hohen sozialen Bedarfslagen und deren Bewohner*innen durch die persönliche Anschauung, Vor-Ort-Sein und Begegnung positiv verändert werden soll. Durch das positive Feedback der Teilnehmenden gehen wir davon aus, dass dies gelingen kann und gelungen ist. Damit ist ein wichtiger Schritt getan, Vorurteile abzubauen und Klassismus zu vermindern, was in vielfältigen Kontexten Jugendlichen, die in solchen Stadtteilen leben, zugutekommt.

5. Was planen Sie im Folgejahr? Gibt es wichtige Punkte Ihrerseits, die für die Fortführung des Projektes im Folgejahr wichtig sind?

2022/23 gilt es, das Format auf weitere Stadtteile zu übertragen (angedacht sind derzeit der Gräselberg und ein Teil von AKK) und zu prüfen, ob es auch dort gelingt, die Stadtteile als lebendige und kulturell und historisch sehenswerte Orte darzustellen. Es wird zu prüfen sein, ob das Interesse der Zielgruppe auch dort anhält.

Die Stadtführungen werden 2022 erstmals auch in der offiziellen Broschüre der Stadt auftauchen. Gleichzeitig werden professionelle Stadtführer*innen mit dem Format vertraut gemacht, um den Pool der Führer*innen für das neue Format zu vergrößern.

Für die Zeit nach 2023 gilt es zu prüfen, inwieweit die Stadtteilrundgänge in bestehende Strukturen überführt werden können.

3.4 Jugend ermöglichen mit Akzeptanz

Berichterstatlerin: Sabine Vogt, Amt für Soziale Arbeit, Abteilung Schulsozialarbeit,
Tel.: 0611 31-3868, sabine.vogt@wiesbaden.de

Betrag aus dem HP (im Berichtsjahr):131.722,00 Euro

Startzeitpunkt und Laufzeit: 01.01.2021 – 31.12.2023

1. Realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Das Projekt wird gemeinsam mit drei Träger*innen

- Evangelisches Stadtjugendpfarramt,
- Rhine River Rhinos Wiesbaden und
- Spiegelbild – Politische Bildung aus Wiesbaden

realisiert.

Nachfolgend berichten die Träger*innen gesondert über ihren jeweiligen Umsetzungsschwerpunkt.

2. Eigentlich geplante, aber nicht realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Siehe folgende ausführliche Beschreibung der drei Träger*innen

3. Was waren die Ziele im Berichtsjahr? Wurden sie erreicht? Wenn nein: warum nicht? Woran wurde die Zielerreichung gemessen?

Die Zielerreichung ist trägerspezifisch verschieden und wird in den nachfolgenden drei Berichten jeweils konkret erläutert.

4. Inwieweit trug aus Ihrer Sicht das Projekt im Berichtsjahr dazu bei, Jugend in Wiesbaden besser zu ermöglichen?

Siehe folgende ausführliche Beschreibung der drei Träger*innen

5. Was planen Sie im Folgejahr? Gibt es wichtige Punkte Ihrerseits, die für die Fortführung des Projektes im Folgejahr wichtig sind?

Siehe folgende ausführliche Beschreibung der drei Träger*innen

3.4.1 Angebote für Schulklassen, Jugendgruppen und pädagogische Fachkräfte

Berichtersteller: Lars Blechert-Murawski, Evangelisches Stadtjugendpfarramt StaJuPfa, Fritz-Kalle-Straße 38 – 40, 65187 Wiesbaden, Tel.: 0611 16098-15, blechert-murawski@stajupfa.de

Betrag aus dem HP (im Berichtsjahr): 50.000,00 Euro

Startzeitpunkt und Laufzeit: 01.01.2021 bis 31.12.2023

1. Realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

- Kontaktaufnahme mit Wiesbadener Schulen zur Bekanntmachung des Projekts und Vereinbarung von 12 Teamtrainings zur Akzeptanzförderung
- Konzeption von Teamtrainingstagen für Schulklassen
- Konzeption von Teamtrainings zur Akzeptanzförderung für Jugendgruppen
- Entwicklung von Informationsflyern
- Durchführung von fünf Trainingstagen für Schulklassen sowie zwei Jugendgruppen
- Konzeption und Durchführung einer Arbeitseinheit im Rahmen einer Ausbildung zur Jugendleiterkarte (JuLeiCa)
- Planung und Durchführung eines Workshops gemeinsam mit allen Protagonist*innen des Projekts im Rahmen von „WIR in Wiesbaden“
- Öffentlichkeitsarbeit (Presse/soziale Medien/Homepage)
- Teilnahme an Fort- und Weiterbildung zum Thema „Antidiskriminierung“, „Demokratie lernen“
- Mit den Projektpartner*innen wurde das Konzept diskutiert und an der Konkretisierung gearbeitet.
- Regelmäßige Jour-Fixe-Treffen der Projektträger*innen mit den Abteilungen Schulsozialarbeit und Jugendarbeit zum jeweils aktuellen Stand der Planung

2. Eigentlich geplante, aber nicht realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Aufgrund der Corona-Pandemie und der hohen Inzidenzwerte ab Herbst 2021 wurden fünf vereinbarte Teamtrainings für Schulklassen der Leibnizschule und des Gymnasiums am Mosbacher Berg sowie die Durchführung von themenbezogenen Seminarbausteinen auf zwei Wochenend-Seminaren in das Jahr 2022 verschoben. Einige Schulen sind zögerlich, das Angebot anzunehmen, da nach den (Teil-) Lockdowns Regelunterricht priorisiert wird.

Ebenso konnten wegen der Absage von Gruppenstunden und (Teil-)Schließungen von Jugendtreffs keine weiteren themenbezogenen Veranstaltungen vereinbart und durchgeführt werden.

3. Was waren die Ziele im Berichtsjahr? Wurden sie erreicht? Wenn nein: warum nicht? Woran wurde die Zielerreichung gemessen?

Ziele:

- Konzeptionsentwicklung der Angebote für Schulklassen
- Konzeptionsentwicklung der Angebote für Jugendgruppen
- Vernetzung mit Schulen und Jugendgruppen zum Erreichen der Zielgruppe
- Durchführung von Angeboten nach Bedarfen
- Start des Erstellens einer Methodensammlung für Menschen, die mit Jugendlichen arbeiten (pädagogische Fachkräfte, geschulte Ehrenamtliche), im „Bausteinsystem“
- Öffentlichkeitsarbeit/Vorstellung und Bewerbung des Projekts in Gremien, dem Stadtjugendring und dem Evangelischen Jugendring

Aufgrund der pandemischen Lage wurden weniger Schulklassen und Jugendgruppen erreicht als geplant. Einige Einrichtungen (insbesondere Schulen) taten sich schwer, Programme und Projekttag außerhalb des täglichen Regelunterrichts stattfinden zu lassen. Es gab Rückmeldungen, dass das Thema „Akzeptanz und Antidiskriminierung“ in einigen Schulen nachrangig behandelt werde, da Diskriminierung und Ausgrenzung dort wenig vorkämen bzw. bereits behandelt werden.

4. Inwieweit trug aus Ihrer Sicht das Projekt im Berichtsjahr dazu bei, Jugend in Wiesbaden besser zu ermöglichen?

Das Projekt hat in Bereichen der Arbeit mit Jugendlichen das Problembewusstsein im Hinblick auf den Umgang mit diskriminierendem Verhalten geschärft. Die erreichte Zielgruppe konnte Methoden kennenlernen und einüben, um auf erlebte Diskriminierungserfahrungen adäquat zu reagieren. Jugendliche konnten erleben, dass sie und ihre Gruppe von der Förderung von Teamfähigkeit und sozialen Kompetenzen profitieren, und konnten lernen, andere mit deren Schwächen zu akzeptieren sowie selbst akzeptiert zu werden.

5. Was planen Sie im Folgejahr? Gibt es wichtige Punkte Ihrerseits, die für die Fortführung des Projektes im Folgejahr wichtig sind?

- Ausweitung der Teamtrainings für Schulklassen und besonders für Jugendgruppen
- Nachholen pandemiebedingt ausgefallener Trainingstage/Klassenworkshops
- Erreichen weiterer Schulen und Jugendgruppen/Träger*innen der Jugendarbeit
- Projekt mit der Hochschule RheinMain (Projektentwicklung) mit Studierenden und Wiesbader Schüler*innen sowie der Schulsozialarbeit Wiesbaden zum Thema Akzeptanz
- Fertigstellung eines vorläufigen „Methodenkoffers Akzeptanz“ für Menschen, die mit Jugendlichen arbeiten (Hauptberufliche und Ehrenamtliche)
- Entwicklung weiterer Bausteine im Bereich „Antidiskriminierung und Sensibilisierung auf abwertendes Verhalten“
- Planung und Durchführung neuer Seminarbausteine zum Thema „Akzeptanz“ für Jugendfreizeiten und Jugendseminare
- Netzwerkerweiterung zum Erreichen weiterer Institutionen und Gruppen
- Kooperationsprojekt(e) mit den beiden Projektpartner*innen von „Jugend ermöglichen mit Akzeptanz“
- Reflektion der Arbeit mit den Beteiligten des Jour Fixes
- Öffentlichkeitsarbeit

Raum für Ihre Anmerkungen:

Im Sommersemester 2022 soll in Kooperation mit Studierenden der Hochschule RheinMain und der Schulsozialarbeit Wiesbaden ein Projekt für Schüler*innen zum Thema Akzeptanz entstehen. Hierzu ist im Jahr 2021 eine Kooperationsvereinbarung getroffen worden. Die Schulsozialarbeit unterstützt dieses Projekt ausdrücklich. Das Format und der Inhalt werden in einer Lehrveranstaltung der Hochschule erarbeitet. Das Stadtjugendpfarramt übernimmt die Rolle der praktischen Projektbegleitung und mit der Lehrbeauftragten der Hochschule die Koordination des Projekttag.

3.4.2 Projekt move it! Rollstuhlbasketball

Berichtersteller: Mirko Korder/Andreas Rech, Rhine River Rhinos, Tel.: 0162 9487626, andreas.rech@sv-rhinos.de

Betrag aus dem HP (im Berichtsjahr): 31.722,00 Euro

Startzeitpunkt und Laufzeit: 01.01.2021 – 31.12.2023

1. Realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Im Berichtsjahr 2021 lag der erste Schwerpunkt der Rhine River Rhinos in der konzeptionellen Entwicklung des Schulprojekts „Move it“. Dabei wurden die pädagogischen und praktischen Elemente des Projekts beschrieben und adressatengerecht aufbereitet.

Jugendliche aus den Wiesbadener Schulen mit Schulsozialarbeit sollen durch das Projekt „Move it“ für die Bereiche Inklusion und Akzeptanz sensibilisiert werden.

Sie sollen erkennen, welche Bedeutung der Bereich Sport für die Verwirklichung des Inklusionsgedankens hat.

Durch die Begegnung mit Leistungssportler*innen aus dem Bereich des Rollstuhlbasketballs sollen sie die gesellschaftlichen Perspektiven des Themas Inklusion in Ansätzen begreifen, ihre eigenen Einstellungen überdenken und ihre Motivation zum Aufbau einer eigenen Lebensperspektive stärken.

Sie sollen die Themenfelder Inklusion und Akzeptanz in ihren eigenen schulischen Alltag übertragen.

In regelmäßigen Jours fixes wurden die Ziele des Projekts mit den Verantwortlichen aus den Bereichen Jugend- und Schulsozialarbeit konkretisiert und verschriftlicht. Es fanden auch regelmäßige Treffen mit den andern Träger*innen des Projektes statt, um sich über die einzelnen Teilprojekte auszutauschen, eine gemeinsame Schulungsveranstaltung zu planen und durchzuführen und die pädagogischen Profile der Teilprojekte zu schärfen. Zu allen Terminen gibt es Protokolle, die den Verantwortlichen vorliegen. Anfang November fand das erste Schulprojekt an der Hans-und-Sophie-Scholl-Schule Wiesbaden statt. Es war ein Pilotprojekt mit einer 6. Klasse. Dabei wurden die theoretischen und praktischen Elemente von „Move it“ getestet und im Anschluss evaluiert. Grundlage der Evaluation bildeten die Rückmeldungen der Lerngruppe und eine ausführliche Nachbesprechung aller am Projekt Beteiligten. Ein Ergebnis war die Erstellung eines Zeitplans, in dem die Information und Schulung der an dem Projekt beteiligten Schulsozialarbeiter*innen festgelegt und der Beginn der Schultermine festgelegt wurde.

Das Projekt wird im Jahrgang 7.1 institutionalisiert.

Am 20.11.2021 fand im Rahmen von „Wir in Wiesbaden“ und eines Spiels der Rhine River Rhinos ein Workshop statt, der von allen drei Trägern*innen vorbereitet wurde. In ihm sollten interessierte Lehrkräfte und Sozialarbeiter*innen über die Teilprojekte informiert und geschult werden. Aufgrund von Corona war die Teilnehmerzahl übersichtlich, dennoch soll dieses Format zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgegriffen werden.

2. Eigentlich geplante, aber nicht realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Da im zweiten Schulhalbjahr 2020/21 ein regulärer Sportunterricht coronabedingt nicht stattfinden konnte – die Vorgaben des Kultusministeriums und des staatlichen Schulamts ließen dies nicht zu – war es nicht möglich, in dieser Zeit das Projekt „Move it“ im Schulalltag durchzuführen.

Aus diesem Grund wurde die Zeit für inhaltliche Erarbeitungen und Vorbereitungen sowie die Terminierungen für den Projektstart 2022 genutzt. Dies geschah in einer stetigen Absprache und Information der beteiligten Verantwortlichen.

3. Was waren die Ziele im Berichtsjahr? Wurden sie erreicht? Wenn nein: warum nicht? Woran wurde die Zielerreichung gemessen?

Das Ziel, Angebote für Schulklassen zu entwickeln, die als Bausteine eines Workshops im schulischen Rahmen leicht umsetzbar sind, wurde in vollem Umfang erreicht. Die Rückmeldungen der Verantwortlichen und Mitträger*innen bestärken uns, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen. Die Umsetzung an den Schulen hat 2021 begonnen und wird im Jahr 2022 fortgesetzt und erweitert. Schulungsangebote

für interessierte Lehrkräfte und die Fachkräfte der Schulsozialarbeit stehen bereit, wurden einmal erprobt, sollten aber intensiviert werden. Die pandemische Situation in Hessen und Wiesbaden hat die Erreichung der praktischen Umsetzung über weite Teile des Jahres verhindert.

4. Inwieweit trug aus Ihrer Sicht das Projekt im Berichtsjahr dazu bei, Jugend in Wiesbaden besser zu ermöglichen?

Da das Projekt nur eingeschränkt stattfinden konnte, ist eine valide Aussage zu dieser Frage nicht möglich.

5. Was planen Sie im Folgejahr? Gibt es wichtige Punkte Ihrerseits, die für die Fortführung des Projektes im Folgejahr wichtig sind?

Am 26.01.2022 fand eine Informationsveranstaltung für alle Schulsozialarbeiter*innen des Jahrgangs 6 an Wiesbadener Schulen online statt. Dabei wurden mit Hilfe einer Power-Point-Präsentation die Bausteine des Projekts erläutert, Handlungsschritte vereinbart und erste konkrete Zeiträume besprochen. Der Jahrgang 7.1 wurde als Adressatenjahrgang festgelegt. Die Schulsozialarbeiter*innen werden das Projekt in ihren Teams besprechen und mit den Schulleitungen abklären. Die Resonanz auf diese Veranstaltung war sehr gut, so dass inzwischen die ersten acht Termine feststehen. Sie finden noch im Laufe dieser Saison statt. Es ist dann geplant, im ersten Schulhalbjahr 2022/2023 die nächsten Workshops durchzuführen.

Es werden regelmäßige Jours fixes stattfinden, um aus den Rückmeldungen der Klassen, der Sozialarbeiter*innen sowie der Spieler*innen die Relevanz des Projekts für die Jugendlichen ermitteln und Optimierungen vornehmen zu können.

3.4.3 Fortbildung für Multiplikator*innen/Lokale Koordinierung Schule ohne Rassismus

Berichtersteller: Benny Momper, Spiegelbild – Politische Bildung aus Wiesbaden,

Tel.: 0611 26759085, benny.momper@spiegelbild.de, www.spiegelbild.de

Betrag aus dem HP (im Berichtsjahr): 50.000,00 Euro

Startzeitpunkt und Laufzeit: 01.01.2021 – 31.12.2023

1. Realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Im ersten Jahr ist es gelungen sowohl inhaltlich als auch strukturell Teile des Handlungsprogramms Jugend ermöglichen in Konzepte der historisch-politischen Bildung zu übersetzen. Das bedeutet, dass wir, geleitet von der Frage, wie wir diskriminierungssensibles Handeln ermöglichen können, eine Struktur für ein aufeinander aufbauendes Fortbildungsangebot entwickelt haben.

Dieses Angebot als „Grundlagenseinwanderung“ adressiert die verschiedenen Dimensionen von Ungleichheitsideologien (insbesondere Sexismus, Rassismus und Antisemitismus) als einzelne Phänomene und bietet dazu theoriegeleitete und an der jeweiligen Praxis orientierte Auseinandersetzungsmöglichkeiten in Form von 5 – 6-stündigen Fortbildungstagen an.

Die Konzepte richten sich an die Mitarbeitenden der Abteilung Schulsozialarbeit und der Abteilung Jugendarbeit im Amt für Soziale Arbeit Wiesbaden. Die Struktur dieser „Grundlagenseinwanderung“ kann auch auf andere Multiplikator*innengruppen übertragen werden.

Auf dieser Grundlage wurde im ersten Halbjahr ganz konkret eine Fortbildung zu Sexismus für Multiplikator*innen der Abteilung Schulsozialarbeit und Abteilung Jugendarbeit erarbeitet. Dieses Konzept wurde im Juni 2021 mit den Mitarbeitenden des KIJuz Biebrich erprobt und im Anschluss daran weiterentwickelt. Auf dieser Grundlage sind im zweiten Halbjahr weitere erste konzeptionelle und methodisch-didaktische Überlegungen für Fortbildungen zu Rassismus entstanden. Dieses „Vorab-Konzept“ wurde im Rahmen einer Auseinandersetzung mit dem Konzept von „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ (SOR-SMC) der Lehrer*innenschaft der Riederbergschule im „Kleinen“ erprobt.

Ebenso konnten wir uns im ersten Jahr zu „SOR-SMC“ hessenweit vernetzen, um wie im Projekt vorgesehen, die lokale Koordinierungsstelle zu „SOR-SMC“ aufzubauen. In der Teilnahme an zwei überregionalen, mehrtägigen Fachtagen, zum einen organisiert von der Landesschülervertretung Hessen und zum anderen vom Netzwerk „SOR-SMC“ Hessen und Bayern, konnte erstens ein Konzept mit Jugendlichen zur Auseinandersetzung mit Rassismus und Antisemitismus erprobt werden. Zweitens konnte der Kontakt zur regionalen Koordinationsstelle SOR-SMC und anderen wichtigen Kooperationspartner*innen hergestellt und intensiviert werden. Auf lokaler Ebene konnten wir Kontakte zu einzelnen Lehrkräften, Schüler*innen und Kollegien aufbauen, die bereits Teil von SOR-SMC sind oder sich auf den Weg machen wollen wie an der IGS Rheingauviertel oder der Friedrich-List-Schule. Hierzu dienen vor allem persönliche Kontaktaufnahmen sowie Vorstellungen des Projekts auf Gesamtkonferenzen wie bei der IGS Rheingauviertel, der Riederbergschule sowie der Louise-Schroeder-Schule. Konkret begleiteten wir die IGS Rheingauviertel im Vergabeverfahren zu ihrem Titel. Für die stetige Begleitung der Schulen haben wir Ende des Jahres 2021 einen Kurzworkshop zu Rassismus konzipiert und diesen Anfang 2022 an der Carl-von-Ossietzky-Schule sechsmal durchgeführt.

Ebenso wurde in Kooperation mit dem StajuPfa und den Rhine River Rhinos im November im Rahmen von „WIR in Wiesbaden“ ein Kurzworkshop durchgeführt, der die verschiedenen Facetten und Themen der Träger*innen im Projekt beleuchtet hat.

2. Eigentlich geplante, aber nicht realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Gerne hätten wir gegen Ende des ersten Jahres 2021 das Fortbildungsangebot „Sexismus – Alltägliches Reflektieren“ für die Abteilungen Schulsozialarbeit und Jugendarbeit im Amt für Soziale Arbeit umgesetzt. Aufgrund der unklaren Corona-Situation und unserem Anspruch einer angemessenen Begleitung für ca. sechs bis acht Fortbildungen in Präsenz mit über 130 Teilnehmenden konnte dieses leider nicht realisiert werden. Hintergrund ist der, dass wir der fachlichen Überzeugung sind, dass Fortbildungen für Fachkräfte von mindestens zwei pädagogischen Fachkräften begleitet werden sollen. Das bedeutet,

dass entsprechend Honorarkräfte oder Kolleg*innen aus anderen Projekten bei Spiegelbild für die Umsetzungen zur Verfügung stehen müssen. Die Kolleg*innen waren jedoch bis zum Ende des Jahres selbst in ihre Projekte eingebunden, während die Einarbeitung und Begleitung von Honorarkräften sowie deren Honorarkosten selbst mit den bisherigen Mitteln nicht umzusetzen waren. Ebenso wären wir sehr gerne schon zur lokalen Koordinierungsstelle zu SOR-SMC ernannt worden. Hier liegen die Hürden aber lediglich bei der formellen Vergabe und Anerkennung durch die Bundeskoordination.

3. Was waren die Ziele im Berichtsjahr? Wurden sie erreicht? Wenn nein: warum nicht? Woran wurde die Zielerreichung gemessen?

Allem voran ging die Analyse aller beteiligten Kooperationspartner*innen und die Vernetzung mit eben jenen. In dem Projekt haben wir ein produktives Netzwerk aufbauen können.

Dem nachgehend ist die Übersetzung des Handlungsprogramms in konkrete Konzepte der historisch-politischen Bildung. Sowohl in der Frage, welche Themen in welchen Formaten und Zielgruppen adressiert werden können, als auch in der konkreten Entwicklung von passenden Angeboten konnten wir unsere Ziele erreichen. Wir konnten eine Fortbildungsreihe zu Ungleichheitsideologien konzipieren und mit „Sexismus – Alltägliches Reflektieren“ auch schon den ersten Schwerpunkt konkret bearbeiten und sogar schon probeweise umsetzen (siehe Punkt 1). Ebenso haben wir unsere Zusammenarbeit mit Schulen zu SOR-SMC aufgenommen und begleiten aktuell zwei Schulen auf ihrem Weg zur Anerkennung und die weiteren, die schon den Titel tragen, in ihrer fortlaufenden Auseinandersetzung. Zwar sind wir noch nicht offiziell benannt als lokale Koordinationsstelle (siehe Punkt 2), dennoch sprechen uns Wiesbadener Schulen durch unser aufgebautes Netzwerk (vor allem durch die überregionale Vernetzung mit der Landeskoordination) als Kooperationspartner zu SOR-SMC an. Das bedeutet, sie wünschen sich von uns Beratung und Begleitung.

4. Inwieweit trug aus Ihrer Sicht das Projekt im Berichtsjahr dazu bei, Jugend in Wiesbaden besser zu ermöglichen?

Im ersten Jahr konnten wir die Grundlage einer langfristig verankerten substanziellen Auseinandersetzung mit Ungleichheitsideologien schaffen. Durch die Idee verstetigter und aufeinander aufbauender Fortbildungsangebote für Multiplikator*innen wird an die Ergebnisse der Jugendstudie angeschlossen und Ungleichheit nicht nur als einzelne Erfahrung reflektiert, sondern als Verhältnis. Dem entspricht auch der Aufbau der lokalen Koordinationsstelle zu SOR-SMC. In der Auseinandersetzung mit den Schüler*innen, die die Vergabe des Titels mitinitiiieren, wurde zurückgemeldet, wie wichtig es ist, fortlaufende und umfassende Angebote der Begleitung zu machen, die eben nicht nur Schüler*innen selbst, sondern auch Lehrpersonal und Schulsozialarbeit adressieren.

5. Was planen Sie im Folgejahr? Gibt es wichtige Punkte Ihrerseits, die für die Fortführung des Projektes im Folgejahr wichtig sind?

Im folgenden Jahr ist die Umsetzung von acht Fortbildungen „Sexismus – Alltägliches Reflektieren“ geplant. Weiter ist die offizielle Ernennung als lokale Koordinationsstelle SOR-SMC geplant. Ebenso ist die Ernennung der IGS Rheingauviertel als SOR-SMC geplant sowie die Begleitung der Friedrich-List-Schule auf ihrem Weg zur SOR-SMC. Hierzu ist weiter ein Fortbildungsangebot für das Kollegium der Carl-von-Ossietzky-Schule zu Rassismus geplant und mehrere Veranstaltungen mit der Schüler*innenschaft zu Rassismus. Weiter ist geplant, den nächsten Schwerpunkt der Fortbildungsreihe mit „Rassismus“ final zu konzipieren.

Raum für Ihre Anmerkungen:

Um die Potenziale der Fortbildungsreihe voll ausschöpfen zu können und ein umfassendes Angebot machen zu können, sind wir bei der Umsetzung auf fachpädagogische Honorarkräfte angewiesen. Die Mehrkosten hierzu können im weiteren Verlauf des Projekts nicht mehr von Spiegelbild als Träger selbst getragen werden. Um die geplanten Angebote weiter umzusetzen, ist die Erhöhung der Honorarmittel notwendig.

3.5 Diskriminierung im Fortbildungskatalog LHW Wiesbaden

Berichtersteller: Klaus Steinbeck, Personalamt, Abteilung Aus- und Fortbildung, Personalentwicklung, Tel.: 0611 31-2260, klaus.steinbeck@wiesbaden.de

Betrag aus dem HP (im Berichtsjahr): 0,00 Euro

Startzeitpunkt und Laufzeit: Start auf 2022 verschoben

3.6 Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren als Anlaufstelle im Stadtteil bei Diskriminierung

Berichterstatterin: Sabine Herrmann, Amt für Soziale Arbeit, Abteilung Jugendarbeit,
Tel.: 0611 31-3530, sabine.herrmann@wiesbaden.de

Betrag aus dem HP (im Berichtsjahr): 0,00 Euro

Startzeitpunkt und Laufzeit: 2022 – 2023

1. Realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Im Jahr 2021 fanden erste Gespräche zur Konzeption und einzelnen Handlungsschritten statt.

2. Eigentlich geplante, aber nicht realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Der Start sollte eigentlich im November 2021 stattfinden. Aufgrund eines erhöhten Arbeitsaufkommens beim Träger und uns haben wir den Beginn auf das Frühjahr 2022 geschoben.

3. Was waren die Ziele im Berichtsjahr? Wurden sie erreicht? Wenn nein: warum nicht? Woran wurde die Zielerreichung gemessen?

s. o.

4. Inwieweit trug aus Ihrer Sicht das Projekt im Berichtsjahr dazu bei, Jugend in Wiesbaden besser zu ermöglichen?

s. o.

5. Was planen Sie im Folgejahr? Gibt es wichtige Punkte Ihrerseits, die für die Fortführung des Projektes im Folgejahr wichtig sind?

- Der Träger evaluiert die fachlich-inhaltlichen Bedarfe der Mitarbeiter*innen der Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren zum Thema „Umgang und Beratung bei Diskriminierungserfahrungen“ und stellt diese in einer Ergebnispräsentation dar.
- Der Träger entwickelt aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse Fortbildungsangebote zum Thema für ausgewählte Mitarbeiter*innen und führt diese an drei Fortbildungstagen (acht Stunden) durch.

Raum für Ihre Anmerkungen:

Nachdem die Kinder, Jugend- und Stadtteilzentren fachlich aufgestellt sind, erfolgt eine Öffentlichkeitskampagne, um die Zentren als Anlaufstellen beim Thema Diskriminierung im Stadtteil bekannt zu machen.

Für die weitere fachliche Unterstützung und Reflexion von Erfahrungen in der Beratung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit Diskriminierungserfahrung finden im Nachgang sechs Treffen von Praxisgruppen zu drei Stunden statt, welche durch den Träger eine fachliche Moderation und Begleitung erfahren.

4 Handlungsfeld Problembewältigung

4.1 Professionalisierung – motivierende Gesprächsführung für Fachkräfte

Berichterstatterin: Beate Hock, Amt für Soziale Arbeit, Abteilung Grundsatz und Planung, Tel.: 0611 31-2574, Beate.Hock@wiesbaden.de i. V. mit Carolin Bernhardt, Amt für Soziale Arbeit, Abteilung Sozialdienst

Betrag aus dem HP: 11.355 Euro p. a. vorgesehen; in 2021 verausgabt: 0,00 Euro

Startzeitpunkt und Laufzeit: Vorbereitung Start 2021; Durchführung 2022 und 2023

1. Realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Im Jahr 2021 wurde das Konzept für eine abteilungsübergreifende gemeinsame Fortbildung für die Bereiche Jugendarbeit, Bezirkssozialarbeit und Schulsozialarbeit entwickelt und zwei Pilotstandorte (Klarenthal und Schelmengraben) festgelegt. Ein Anbieter konnte gewonnen werden, der ab 2022 die Durchführung übernehmen wird.

2. Eigentlich geplante, aber nicht realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Keine.

3. Was waren die Ziele im Berichtsjahr? Wurden sie erreicht? Wenn nein: warum nicht?

Woran wurde die Zielerreichung gemessen?

Ziel für 2021 war die gemeinsame Verständigung auf Ziele und Zielgruppen der Fortbildung sowie die Abstimmung aller vorbereitenden Schritte. Dies ist gelungen.

4. Inwieweit trug aus Ihrer Sicht das Projekt im Berichtsjahr dazu bei, Jugend in Wiesbaden besser zu ermöglichen?

Noch nicht, da noch keine Durchführung.

5. Was planen Sie im Folgejahr? Gibt es wichtige Punkte Ihrerseits, die für die Fortführung des Projektes im Folgejahr wichtig sind?

Durchführung zweier Pilotschulungen mit je 15 – 20 teilnehmenden Fachkräften inkl. Evaluation. Diese sollen in Präsenz stattfinden, um neben dem Schulungsziel – Professionalisierung in Bezug auf Gesprächsführung mit Jugendlichen – auch das Ziel der Vernetzung zwischen den Akteur*innen im Stadtteil zu erreichen.

4.2 Räume „Jugendamt“ jugendgerecht gestalten

Berichterstatterin: Beate Hock, Amt für Soziale Arbeit, Abteilung Grundsatz und Planung,
Tel.: 0611 31-2574, Beate.Hock@wiesbaden.de

Betrag aus dem HP: einmalig 20.000 Euro (noch nichts davon verausgabt)

Startzeitpunkt und Laufzeit: bis Ende 2023 müsste Umsetzung erfolgen

1. Realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Eine interne Runde des Amtes für Soziale Arbeit mit den Bereichen Verwaltung, Jugendarbeit, Bezirkssozialarbeit und Grundsatz hat sich mit dem Thema befasst. Als Handlungsbedarf wurde zunächst die „einladendere“ Gestaltung der Flure und des Empfangsbereichs genannt. Hier sollen zunächst die Ressourcen, die ohnehin vorhanden sind, genutzt werden, um Bilderleisten überall vorzusehen, um eine einladende Gestaltung mit größtmöglicher Flexibilität zu ermöglichen. Diese Bilderleisten wurden punktuell auch bereits angebracht (z. B. in den Fluren der Abteilung Jugendarbeit). Eigene Räumlichkeiten für Gespräche mit Jugendlichen sind aufgrund vorhandener Platzknappheit nicht möglich, so dass hier auch keine neue Ausgestaltung möglich ist.

2. Eigentlich geplante, aber nicht realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

s. o.

3. Was waren die Ziele im Berichtsjahr? Wurden sie erreicht? Wenn nein: warum nicht? Woran wurde die Zielerreichung gemessen?

Die einladendere und jugendgerechtere Gestaltung der Räumlichkeiten des „Jugendamtes“ (Amtes für Soziale Arbeit) war bzw. ist das Ziel, um Jugendlichen den Zugang zu Beratung und Hilfe zu erleichtern. Die Pandemiezeit verunmöglichte bzw. erschwerte die abteilungsübergreifende intensivere Beschäftigung mit dem ohnehin nicht sehr einfachen Thema.

4. Inwieweit trug aus Ihrer Sicht das Projekt im Berichtsjahr dazu bei, Jugend in Wiesbaden besser zu ermöglichen?

Kein Beitrag.

5. Was planen Sie im Folgejahr? Gibt es wichtige Punkte Ihrerseits, die für die Fortführung des Projektes im Folgejahr wichtig sind?

Im Jahr 2022 soll geprüft werden, ob die (Ausstattungs-)Ressource nicht auch im Rahmen des (physischen) Jugendinfozentrums sinnvoll eingesetzt werden kann, u. a. um dort Außensprechstunden der Bezirkssozialarbeit und anderer Dienste (z. B. Beratungsstellen) anzubieten. In einem solchen Setting wären jugendgerechte Räume und ein anderes Image des „Jugendamtes“ besser umzusetzen.

5 Handlungsfeld Partizipation

5.1 Fachstelle Jugendbeteiligung inkl. Aktionsplan Jugendbeteiligung

Berichtersteller: Johannes Jäger, Amt für Soziale Arbeit, Abteilung Jugendarbeit, Fachstelle Jugendbeteiligung, Tel.: 0611 31-5413, johannes.jaeger@wiesbaden.de

Betrag aus dem HP (im Berichtsjahr): 23.846 Euro

Startzeitpunkt und Laufzeit: 1. Juli 2021 – 31. Dezember 2023

1. Realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Wiesbaden hat den Anspruch ein lebenswerter Ort für Jugendliche zu sein. Sie sollen sich hier willkommen fühlen. Was braucht es nun, um sich als junger Mensch willkommen zu fühlen? In aller Kürze kann man sagen: Junge Wiesbadener*innen müssen sich in und mit ihren Anliegen wahr- und ernstgenommen fühlen. Sie sollen sich an jugendrelevanten, politischen Entscheidungsprozessen beteiligen können und die Möglichkeit haben, Stadtgesellschaft aktiv mitzugestalten.

Das Handlungsfeld Partizipation sieht die Erarbeitung eines Aktionsplans zur Jugendbeteiligung vor. Die besondere Herausforderung an dieser Stelle ist, ein ganzheitliches Rahmenkonzept zur Jugendbeteiligung zu entwerfen. „Ganzheitlich“ meint in diesem Fall den Einbezug jeglicher jugendrelevanter Themenfelder innerhalb der eigenen Lebenswelt, aber eben auch der Stadtpolitik und Stadtverwaltung. Eine strategisch geplante Vorgehensweise ist an dieser Stelle von hoher Wichtigkeit. Das Thema Jugendbeteiligung sowie Mitbestimmung muss im Vorfeld so vor- und aufbereitet werden, dass es bei den relevanten Kooperationspartner*innen des öffentlichen Lebens z. B. den Fachämtern auf Akzeptanz, Offenheit und eine Bereitschaft zur Umsetzung stößt. Aus diesem Grunde haben wir im vergangenen Jahr überwiegend Veranstaltungen realisiert, die dieser Aufgabe nachkommen.

Es folgt eine kurze Übersicht:

- Kooperation zur Spiel- und Tummelplatzgestaltung mit dem Grünflächenamt, Abteilung Freiraumplanung
 - o Seminartag am 09.11.2021
 - o Prozessplanung für kommende Projekte
 - o Umsetzung und Projektbetreuung
- Meet & Greet Stadtteiljugendbeauftragte
 - o Veranstaltung am 15.11.2021
 - o Informationsaustausch: Was ist die Rolle der Stadtteiljugendbeauftragten? Wie können Jugendliche besser im Stadtteil eingebunden werden?!
 - o Ein weiterer Schwerpunkt des Treffens war die Installation eines einmal jährlich stattfindenden Netzwerkes. Aufgabe des Netzwerkes ist es zum einen, Anregungen und Ideen zu möglichen Arbeits- und Aufgabeninhalten zu generieren, zum anderen soll es Räume für Diskussionen und fachlichen Austausch bereitstellen.
- Jugendliche im öffentlichen Raum, Konfliktmoderation
 - o Beratende und berichtende Teilnahme an Arbeitsgruppen zum Thema „Warmer Damm“
- Aktionsplan zur Jugendbeteiligung Wiesbaden
 - o Prozessplanung Jugendbeteiligung in Wiesbaden stärken
 - o Entwurf eines Rahmenkonzeptes zur Jugendbeteiligung
 - o Hospitationen in Beispielkommunen (Fürth, Nürnberg, München, Düsseldorf, Hamburg)
 - o Formatentwicklung zur Beteiligung von Jugendlichen in Wiesbaden
 - o Schnittstellengespräche mit relevanten Akteuren (z. B. SJR, Stabstelle WIEB, AG Plätze, Grünflächenamt)
- Beteiligungsprojekte mit Jugendlichen

- Westend Youth; Beteiligung an der Gestaltung im öffentlichen Raum sowie an der Konzeptentwicklung
- Die inhaltliche Arbeit am Rahmenkonzept zur Jugendbeteiligung und am Jugendinformationszentrum mit einer 9. Klasse der Riehl-Schule. Die Schüler*innen konnten an die Konzeptentwicklung herangeführt werden.
- Das Jugendparlament wurde über das geplante Vorgehen zum Beteiligungskonzept und zum Informationszentrum informiert und zur aktiven Mitgestaltung ermutigt.

2. Eigentlich geplante, aber nicht realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Der Projektplan wurde überarbeitet und an die „neuen Bedingungen“ angepasst. Die Abteilung Jugendarbeit entwickelt zum einen unter Beteiligung und Klärung von Schnittstellen von Kooperationspartner*innen ein Rahmenkonzept zur Jugendbeteiligung. Zum anderen werden Modell- und Pilotprojekte zum Thema Beteiligung umgesetzt, die als „Best Practice-Beispiele“ dienen und im weiteren Schritt als Bausteine mit in das Rahmenkonzept einfließen.

Die Ergebnisse und das weitere Vorgehen werden Mitte 2022 in einem großen ämterübergreifenden Fachtag zum Thema Jugendbeteiligung präsentiert.

3. Was waren die Ziele im Berichtsjahr? Wurden sie erreicht? Wenn nein: warum nicht? Woran wurde die Zielerreichung gemessen?

(Siehe hierzu auch Frage 1 Fließtext)

Ziele der Fachstelle waren es im vergangenen Projektjahr, die Partizipationsmöglichkeiten für Jugendliche in Wiesbaden zu analysieren und weiteres Entwicklungspotenzial zu identifizieren. An dieser Stelle kann die Kooperation mit dem Grünflächenamt und der Stabstelle WIEB erwähnt werden. Ziel dieser Kooperation war und ist es, Spiel- und Tummelplätze unter der Beteiligung von Jugendlichen und Anwohner*innen zu planen. Dieses Modell dient als Beispiel für notwendige und übergeordnete Kooperationsbeziehungen, die perspektivisch aufgebaut werden müssen, um eine „echte“ Beteiligung von Jugendlichen zu ermöglichen. Ein gemeinsamer Seminartag zum Thema „ämterübergreifende Zusammenarbeit bei Beteiligungsprojekten“ diente als Eröffnung, Grund- und Ausgangslage zur Entwicklung eines exemplarischen Prozessplans. Hier soll auf die Arbeit der AG Plätze verwiesen werden, die ebenso für eine modellhafte, gelingende ämterübergreifende Zusammenarbeit steht.

Ein zweiter wichtiger Meilenstein ist die Entwicklung eines Rahmenkonzeptes unter der Beteiligung von Jugendlichen. Wir erarbeiten gemeinsam mit Jugendlichen „must haves“ für das Rahmenkonzept.

Weitere erreichte Ziele:

Vorbereitung des Aktionsplans zur Jugendbeteiligung:

Inhaltliche Auseinandersetzung mit der Entwicklung eines Rahmenkonzeptes.

- Recherche zum Thema Jugendbeteiligung: Betrachtung unterschiedlicher Forschungsbefunde
- Hospitationen in den „Beispielkommunen“ Nürnberg (laut), Fürth (Echt Fürth), München (JIZ München), Düsseldorf (Youpod)
- Erster Aufschlag eines Rahmenkonzeptes zur Jugendbeteiligung unter Berücksichtigung der Forschungsbefunde und dem Erfahrungsgewinn aus den Hospitationen
- Entwicklung einer Prozessplanung zum Thema „Beteiligungsmöglichkeiten von Jugendlichen stärken“

Ämterübergreifende Zusammenarbeit zum Thema Jugendbeteiligung anhand eines Modellprojektes mit dem Grünflächenamt und der Stabstelle WIEB

Beteiligung von Jugendlichen an der Konzeptentwicklung des Rahmenkonzeptes und des Jugendinformationszentrums.

4. Inwieweit trug aus Ihrer Sicht das Projekt im Berichtsjahr dazu bei, Jugend in Wiesbaden besser zu ermöglichen?

Die Themen Mitgestalten, Mitbestimmen, Partizipation wurden an vielen einzelnen und gleichsam hoch relevanten Schnittstellen durch die Fachstelle eingebracht und somit sichtbar. Es ist zu spüren, dass sich die Kommune dem Thema offener annimmt. Ein Zusammenschluss von Fachämtern, Ordnungsbehörden und der Abteilung Jugendarbeit sowie weiteren Kooperationspartner*innen zeigt deutlich, dass Jugend ernsthaft ermöglicht werden soll. Die Fachstelle Jugendbeteiligung nimmt an dieser Stelle exemplarisch eine Schlüsselrolle ein. Sie nimmt die Anliegen von Jugendlichen, Fachämtern und Stadtgesellschaft auf und bildet übergreifende Vernetzungsstrukturen.

Jugendliche und Fachkräfte in Wiesbaden haben durch die Besetzung der Fachstelle die Möglichkeit, sich über Beteiligungsmöglichkeiten zu informieren. Anliegen von Jugendlichen können aufgenommen und weiterbearbeitet werden. Aktuelles Beispiel stellt die AG Plätze da.

Die Entwicklung eines Rahmenkonzeptes zur Jugendbeteiligung in Wiesbaden trägt dazu bei, dass jugendgerechte Beteiligungsformate und Beteiligungsmöglichkeiten strukturell verankert werden. Anhand des Konzeptes werden unterschiedliche Beteiligungsmöglichkeiten sichtbar und können mit Hilfe von vorgegebenen Qualitätsstandards evaluiert und somit zeitnah an die Bedürfnisse von jungen Wiesbadener*innen angepasst werden.

Der Aufbau von Kooperationsstrukturen mit unterschiedlichen Akteuren der Jugendarbeit kommunal als auch mit freien Trägern trägt dazu bei, die Anliegen und Bedürfnisse von Jugendlichen zu erfassen und zu bearbeiten. Neue Beteiligungsformate können in Zusammenarbeit etabliert werden.

Neben der Erarbeitung und Verstetigung von Jugendbeteiligungsmöglichkeiten hat die Fachstelle Jugendbeteiligung den Auftrag, präventiv und aktiv Konflikte zwischen Jugendlichen und Stadtgesellschaft in den Blick zu nehmen und entsprechende Vermittlungs- und Beratungsangebote bereitzustellen. Hier kann beispielhaft die Entwicklung am Warmen Damm im vergangenen Jahr genannt werden. Anhand der Mitarbeit in zwei Arbeitsgruppen, die sich mit diesem Phänomen der Jugendkultur und deren Auswirkung auf die Stadtgesellschaft befassen, kann verzeichnet werden, dass zukünftig ein akzeptierender Ansatz verfolgt werden soll. Das Anliegen nach Aufenthaltsmöglichkeiten von jungen Wiesbadener*innen im öffentlichen Raum wird durch die Fachstelle in der Stadtgesellschaft, Politik und Verwaltung vertreten und durch kooperative Zusammenarbeit ermöglicht.

5. Was planen Sie im Folgejahr? Gibt es wichtige Punkte Ihrerseits, die für die Fortführung des Projektes im Folgejahr wichtig sind?

Meilensteine 2022:

- Sitzungsvorlage zum Rahmenkonzept zur Jugendbeteiligung in Wiesbaden erstellen
- Ämterübergreifender Fachtag zur Abstimmung von Jugendbeteiligungsmöglichkeiten
- Kooperationsbeziehungen mit SJR, Demokratie Leben ausbauen
- Umsetzung von „neuen“ Beteiligungsformaten in Kooperation mit den Stadtteilzentren, freien Trägern, Schöne Ferien, dem SJR und Demokratie Leben
- Regelmäßige Netzwerktreffen mit den Stadtteiljugendbeauftragten
- Fortbildungsangebote für Jugendliche und Fachkräfte
- Beteiligungsprojekte mit Jugendlichen vor Ort umsetzen. Thema Jugendliche im öffentlichen Raum.

Digitale Übersicht von städtischen Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche. Erweiterung in 2023 auf freie Träger der Jugendarbeit.

6. Raum für Ihre Anmerkungen:

Die Demokratie befindet sich zurzeit in einer Krise. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Klar ist jedoch, es braucht junge selbst- und demokratisch denkende Menschen, die unsere Gesellschaft künftig gestalten.

Wie können wir Jugendliche besser dabei begleiten, diese verantwortungsbewussten Bürger*innen zu werden, als ihnen die Change zu ermöglichen, den Mehrwert einer Demokratie durch eigenes selbstwirksames und sozialwirksames Handeln zu erfahren?!

Die Antwort liegt auf der Hand. Wir müssen ihnen den Weg bereiten, diese Erfahrungsräume durch „echte und ernstgemeinte“ Partizipation zu erleben!

6 Handlungsfeld Engagement

6.1 Jung und engagiert in Wiesbaden I – Datenbank Freiwilligenzentrum

Berichterstatterin: Jasmina Balsys, Freiwilligen-Zentrum Wiesbaden, Fachstelle Jung und engagiert in Wiesbaden, Tel.: 0611 36029192

Betrag aus dem HP (im Berichtsjahr): 6.500,00 Euro

Startzeitpunkt und Laufzeit: 01.10.2020 – 31.12.2023

1. Realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Baustein: Ergänzung der Datenbank um die Zielgruppe 14 – 18-Jährige

Einsatzmöglichkeiten bei vorhandenen und auch potentiellen Einsatzstellen sind angefragt und dokumentiert:

Die bisherigen Kooperationspartner*innen des Freiwilligen-Zentrums wurden über die Möglichkeit, Jugendliche von nun an anzusprechen informiert. Bei Interesse wurden die Angebote in der Datenbank zielgruppengerecht aufbereitet.

Eckpunkte einer Sensibilisierung und Aufklärung in Bezug auf junges Engagement bei potentiellen Einsatzstellen sind formuliert und an diese kommuniziert:

Wurden formuliert und sind bereit zur Kommunikation, wenn junges Engagement an der Einsatzstelle stattfindet. (Ausarbeitung siehe Punkt 5)

Ehrenamtliche Gesuche im Bereich junges Engagement sind veröffentlicht:

Es sind ca. 41 Angebote in der Datenbank veröffentlicht, die von Jugendlichen ausgeführt werden können. Diese sind über die Homepage des Freiwilligen-Zentrums einzusehen.

Zielgerechte Akquise von Einsatzstellen im Umfeld Schule hat stattgefunden.

Baustein: Veröffentlichung von ehrenamtlichen Gesuchen im Bereich junges Engagement

Es sind ca. 41 Angebote in der Datenbank veröffentlicht, die von Jugendlichen ausgeführt werden und über die Homepage abrufbar sind. Diese Angebote werden regelmäßig über die Social Media-Kanäle des Freiwilligen-Zentrums veröffentlicht.

Baustein: Anpassung der Homepage auf die Zielgruppe

Eine eigene Projektseite mit Kontaktdaten und exemplarischen Angeboten wurde erstellt und ist kontinuierlich in Aktualisierung. (Ausarbeitung siehe Punkt 5)

Baustein: Maßnahme der Bekanntmachung der Datenbank (Social Media)

Es wurde bezahlte Social Media-Werbung geschaltet, die ca. 16.600 Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren erreicht hat. Daneben wurden regelmäßige Posts in Feed und Story mit Angeboten für Jugendliche und Informationen zur Fachstelle wie Kontaktdaten (Eigenes Fachstellen-Highlight im Instagram-Account) veröffentlicht. Die Maßnahmen fanden vorwiegend auf Facebook und Instagram statt und in den Newslettern des Freiwilligen-Zentrums. Eine Auflistung verschiedener Angebote mit Verweis auf die Datenbank ist auf der Projektseite eingestellt.

2. Eigentlich geplante, aber nicht realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Aufgrund von Corona gab es im Jahr 2021 weniger Rückmeldungen von potentiellen Einsatzstellen bzw. Zurückhaltung bei der Erstellung von Angeboten für Jugendliche. Zudem fanden weniger persönliche Beratungen statt.

3. Was waren die Ziele im Berichtsjahr? Wurden sie erreicht? Wenn nein: warum nicht? Woran wurde die Zielerreichung gemessen?

Bis 2023: 150 Beratungsgespräche Jugendlicher

Bis 2023: 50 Beratungsgespräche zu Fragen des Freiwilligenmanagements und zur Suche nach freiwilliger jugendlicher Unterstützung:

Beratungsgespräche mit freiwilligen Jugendlichen und Einsatzstellen:

- Bisher ca. 20 Beratungsgespräche mit jugendlichen Freiwilligen (Stand 12/2021)
- Bisher 16 Beratungsgespräche mit (potentiellen) Einsatzstellen (Stand 12/2021)
- Dokumentation in Datenbank erfolgt

Bis 2023: Akquise und Veröffentlichung von 70 Einsatzstellen für Jugendliche:

Alleine im Jahr 2021 konnten trotz Corona ca. 41 Angebote in der Datenbank identifiziert und eingestellt werden, bei denen sich Jugendliche der Altersgruppe ehrenamtlich engagieren können.

Aufgrund der Pandemie haben sich im Umfeld von Schulen und Kooperationspartner*innen die Prioritäten verschoben:

Da viele Einrichtungen mit Risikogruppen arbeiten, waren sie sehr sorgsam, vorsichtig und ängstlich in Bezug auf das ehrenamtliche Engagement junger Menschen. Generell war aufgrund der Coronaregeln (Kontaktregeln und Schließungen) die Suche nach neuen Angeboten für Jugendliche sehr eingeschränkt. Auch die Marketingmaßnahmen waren dadurch begrenzt, da sie ausschließlich digital stattfinden mussten.

Es wurde deutlich, dass viele bestehende Angebote nicht 1 zu 1 auf die Zielgruppe „Jugendliche“ übertragen werden konnten, da für Minderjährige eine erweiterte und engere Begleitung nötig wird.

Nachweis über Öffentlichkeitsarbeit (Presse, Flyer...):

Es wurde folgende Öffentlichkeitsarbeit betrieben:

- Erwähnung im Newsletter des FWZ
- Flyer für Schulen und Kooperationspartner*innen, Roll-Up, Plakat, Flyer für Jugendliche
- Erwähnung der Fachstelle im Zuge der „Engagement on Tour“-Videoreihe im Freiwilligen-Zentrum
- Filmprojekt mit Marc Schnellbach für 2022 geplant und bereits ausgeschrieben
- Posts/Stories und bezahlte Werbung über Social Media
- Ausarbeitung der Homepage mit Kontaktformular für Jugendliche
- Informations-E-Mails an potentielle Einsatzstellen sowie alle Jugendorganisationen

4. Inwieweit trug aus Ihrer Sicht das Projekt im Berichtsjahr dazu bei, Jugend in Wiesbaden besser zu ermöglichen?

Die Datenbank ist ein zentraler Ort, der alle Angebote für junge Menschen aus unterschiedlichen Bereichen bündelt. Jugendliche können sich nicht nur einen Eindruck darüber verschaffen, welche Bereiche ihnen für ein freiwilliges Engagement zur Verfügung stehen, sie können auch aus einer großen Angebotspalette das für sie passende Angebot auswählen.

Die persönliche Beratung hat zur Folge, dass die Angebote oft passgenau vermittelt werden können, da man im Austausch die Vorlieben und Kompetenzen der Jugendlichen erfragen und erkennen kann. Da das Freiwilligen-Zentrum bereits seit vielen Jahren mit einer großen Anzahl an Kooperationspartner*innen arbeitet, können wir einschätzen, welche Einrichtung zu welchem Freiwilligen passen könnte und dementsprechende Vorschläge für beide Seiten machen.

5. Was planen Sie im Folgejahr? Gibt es wichtige Punkte Ihrerseits, die für die Fortführung des Projektes im Folgejahr wichtig sind?

- Die Datenbank über gezielte Öffentlichkeitsarbeit bekannter machen
- Informationsweitergabe/Gewinnung neuer ehrenamtlicher Jugendlicher durch Ausbau des Beratungsangebotes (z. B. in Jugendhäusern, Stadtteilzentren etc.)
- Koordination der Einsätze der Jugendlichen
- Austausch und Zusammenführung zwischen Einrichtungen und Jugendlichen begleiten
- Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit auf die Datenbank verweisen (Posts in Social Media, Presse, Präsentationen etc.)

- Ausbau der Homepage mit professioneller Unterstützung, um Jugendlichen eine niedrigschwellige Kontaktmöglichkeit zur Verfügung zu stellen und auch Einrichtungen das Erstellen neuer Angebote zu erleichtern. Homepage über ehrenamtliche Unterstützung von Jugendlichen gestalten, um Zielgruppenorientierung und Partizipation zu gewährleisten.
- Weitere Akquise von Angeboten für Jugendliche, regelmäßige(r) Begleitung und Kontakt zu Einsatzstellen
- Kommunikation und Aufklärung in Bezug auf jugendliches Engagement bei Einsatzstellen, die jugendliche Ehrenamtliche aufgenommen haben.

6.2 Jung und engagiert in Wiesbaden II – Zusammenarbeit und Engagement an der Schule

Berichterstatterin: Sandra Agel, Freiwilligen-Zentrum Wiesbaden, Fachstelle Jung und Engagiert in Wiesbaden, Tel.: 0611 36029192

Betrag aus dem HP (im Berichtsjahr): 30.042,00 Euro

Startzeitpunkt und Laufzeit: 01.06.2021 – 31.12.2023

1. Realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Baustein: Kontakt zu Schulen:

Information, Beratung und Gewinnung von Lehrkräften und Schulen, Bereitstellung von Unterrichtszeit, Einrichtung einer AG zum Thema:

- Kontaktaufnahme per Mail und Infos zur Fachstelle an alle Wiesbadener Integrierten Gesamtschulen, Haupt- und Realschulen per Rundmail
- Telefonischer Kontakt zu zehn Schulen: 9 x IGS, 1 x Realschule
- Einladung zum Tag der offenen Tür zur Vorstellung des Projektes im Januar 2022

Konzepterstellung für die Förderung jugendlichen Engagements in Zusammenarbeit mit Schulen:

- Konzept für die Durchführung von Workshops/Infoveranstaltungen an Schulen erstellt
- Konzept für die Durchführung von Workshops/Infoveranstaltungen in Form einer Videokonferenz erstellt
- Konzeptionelle Absprachen mit Kooperationspartner*innen zur Vorstellung ihrer Angebote im Rahmen eines Freiwilligentages getroffen

Baustein: Förderung von jugendlichem Engagement:

Gewinnung, Einarbeitung, Qualifizierung und Betreuung von jugendlichen Freiwilligen für Peer Education-Projekte:

- Beratungen (meist telefonisch) mit insgesamt 22 Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren durchgeführt, potentielle Einsatzstellen identifiziert, Kontaktdaten weitergegeben, Jugendliche und Einsatzstellen im Nachgang kontaktiert und zum Einsatz befragt.
- Erste Gespräche mit Jugendlichen und Kooperationspartner*innen zu Peer to Peer-Projekten geführt und jugendliche Multiplikator*innen gewonnen.

Kontaktaufnahme, Beratung und Gewinnung von geeigneten Einsatzstellen:

- Möglichkeiten der Zielgruppenerweiterung für bereits vorhandene Angebote von Kooperationspartner*innen überprüft, Kooperationspartner*innen angefragt und Altersstruktur der Angebote in der Datenbank angepasst.

Baustein: Impulse und Austausch:

Schaffung einer Austauschkultur Best Practices:

Austausch mit Stadtjugendring und weiteren Anbietern von ehrenamtlichen Engagementformaten für Jugendliche (Volunta, ASB, Malteser Hilfsdienst, EVIM etc.)

- Überregionaler Austausch mit Expert*innen: Bertelsmann Stiftung: „Jung bewegt“, Freiwilligenzentren deutschlandweit
- Austausch mit Expert*innen aus dem schulischen Kontext: Staatliches Schulamt (Leiterin und zuständige Koordinatorinnen für die Grundschulen, für die IGS und für Ehrenamt an Schule), Leiter der Schulsozialarbeit

Arbeitskreis:

- Teilnahme am AK Jung und engagiert

Öffentlichkeitsarbeit

- Flyer, Poster, Roll-Up, Visitenkarte für Jugendliche, Präsentation der Fachstelle bei der Direktor*innenkonferenz der Grundschulen und beim Runden Tisch für Engagementförderung, Instagram-Posts mit einer Reichweite von ca. 16.000 Personen aus der Zielgruppe, regelmäßige Posts in Feed und Story mit aktuellen Angeboten für Jugendliche, Homepage
- Die Homepage soll zukünftig auch eine Informationsplattform für junge Menschen sein, die sich nicht betreten lassen können und in der Schule bisher noch keine Infoveranstaltung/Workshop erhalten haben.

Durchführung von themenbezogenen Veranstaltungen:

- Veranstaltung im November 2021 zum Thema: „Junges Engagement fördern – Junger Wind für Ihre Einrichtung“

2. Eigentlich geplante, aber nicht realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Baustein: Kontakt zu Schulen

Persönliche Gespräche/Informationsveranstaltung für Lehrer*innen in der Schule:

Diese konnten aufgrund der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Regelung an Schulen nicht umgesetzt werden. Genannte Gründe der Schulen: hohes Infektionsgeschehen, Personalmangel durch Krankheit, Unterrichtsausfall und dadurch entstandene Rückstände im Unterrichtsstoff und Zeitmangel. Aus diesen Gründen war es auch nicht möglich, sich mit den Schulen per Videokonferenz zu treffen.

Aktionen an Schulen/Modellhafte Durchführung von Angeboten an 3 – 4 IGS:

Diese konnten aufgrund der Corona-Pandemie ebenfalls nicht durchgeführt werden. Gründe siehe oben. (Hier aber Aktionen und Workshops ab dem Frühjahr 2022 geplant, siehe Punkt 5)

Baustein: Förderung von jungem Engagement:

Die Ziele „Koordination von Vorträgen und Einsätzen der Jugendlichen“, „Installation von Peer to Peer-Projekten“ und „Maßnahmen zur Wertschätzung des gezeigten Engagements“ wurden in 2021 noch nicht umgesetzt, da der Einsatz von jungen Freiwilligen aufgrund des pandemischen Geschehens größtenteils nicht möglich war.

3. Was waren die Ziele im Berichtsjahr? Wurden sie erreicht? Wenn nein: warum nicht? Woran wurde die Zielerreichung gemessen?

Erreichte Ziele:

Bekanntmachung der Fachstelle im schulischen und außerschulischen Kontext und Gewinnung von schulischen und außerschulischen Kooperationspartner*innen

- Es wurden insgesamt 140 Kooperationspartner*innen zum Angebot der Fachstelle per Rundmail informiert, davon 105 Kooperationspartner*innen aus dem außerschulischen und 35 aus dem schulischen Bereich.
- Es wurden insgesamt 26 Akteur*innen aus dem schulischen und außerschulischen Kontext zusätzlich in telefonischen Gesprächen oder über persönliche E-Mails informiert (zehn aus dem schulischen Bereich und 16 außerschulische Kooperationspartner*innen). – Positive Rückmeldungen von acht schulischen und allen außerschulischen Partner*innen

- Die relevanten Akteur*innen des staatlichen Schulamts (Leistungs- und Fachbereichsebene) wurden telefonisch und per E-Mail informiert – Positive Rückmeldung und Unterstützungsbereitschaft signalisiert
- Die Fachstelle wurde öffentlich präsentiert (Runder Tisch Engagementförderung, Direktor*innenkonferenz)
- Alle Schulleiter*innen waren für Informationsveranstaltungen/Workshops offen
- vier machten konkrete Umsetzungsvorschläge ab Frühjahr 2022

Ein Konzept für die Umsetzung von Workshops (digital/vor Ort) wurde erstellt.

Es konnten jugendliche Freiwillige gewonnen werden (siehe Punkt 1).

Es konnten Einsatzstellen und Jugendliche zusammengeführt werden (siehe Punkt 1).

Es konnte eine Austauschkultur etabliert werden (siehe Punkt 1).

Teilnahme am Arbeitskreis „Jung und engagiert“ fand statt.

Fachstelle steht als Ansprechpartnerin für neue Initiativen und bestehende Zielgruppen zur Verfügung.

Öffentlichkeitsarbeit wurde getätigt: Präsentationen, Flyer, Visitenkarten, persönliche Vorstellung.

Schnittstellen zu weiteren Akteur*innen aus dem Feld wurden generiert (lokal und überregional) (siehe Punkt 1).

Ein Austausch mit dem Stadtjugendring fand statt (wird in 2022 weiter ausgebaut).

Eine themenbezogene Veranstaltung wurde durchgeführt.

Nicht erreichte Ziele im Berichtsjahr:

Die Corona-Pandemie verhinderte die Erreichung der Ziele, die mit dem persönlichen Kontakt zu Lehrer*innen und Schüler*innen in Verbindung standen. Dies waren im Folgenden:

- Aktionen an Schulen: Information und Gewinnung von jugendlichen Freiwilligen über Workshops und Infoveranstaltungen, AG Ehrenamt, Zusammenführung Einsatzstellen und Jugendliche, Installation von Peer to Peer-Projekten
- Modellhafte Durchführung von Angeboten an 3 – 4 IGS

Zusammenführung von Einsatzstellen und interessierten Jugendlichen:

- Wir fordern die Interessent*innen in unseren Beratungen regelmäßig auf, eine Rückmeldung zur erfolgten Zusammenführung zu geben. Leider melden i. d. R. nur sehr wenige Interessent*innen zurück, ob sie in der Einrichtung angekommen sind. Über unsere Rückfragen an die Einsatzstellen erhalten wir jedoch einen Überblick darüber, ob eine Zusammenführung erfolgreich war oder nicht.

4. Inwieweit trug aus Ihrer Sicht das Projekt im Berichtsjahr dazu bei, Jugend in Wiesbaden besser zu ermöglichen?

Durch die Öffentlichkeitsarbeit konnte das Engagement an eine breitere Zielgruppe herangetragen werden. Über regelmäßige Instagram-Posts konnten etwa 16.000 Jugendliche über das Angebot der Fachstelle persönlich informiert werden.

Viele schulische und außerschulische Vertreter*innen kannten das Freiwilligen-Zentrum Wiesbaden und die Fachstelle bis dato nicht. Durch die gezielte Ansprache wurde der Bekanntheitsgrad deutlich gesteigert und dadurch eine breitere Zielgruppe informiert und sensibilisiert.

Die Pädagog*innen außerschulischer Bildungs- und Freizeitangebote zeigen Interesse, das freiwillige Engagement ihrer Klientel über regelmäßige Beratungen durch die Fachstelle breiter aufzustellen (sozialraumorientierte und stadtweite Angebote) und dadurch niedrigschwellige Zugänge zu schaffen.

Schulen sehen im Projekt die Chance, die soziale Teilhabe für ihre Schüler*innen zu verbessern und ihren eigenen Baustein Berufsorientierung mit dem Angebot zu bereichern. Dadurch wird die Partizipation an gesellschaftlichen Gestaltungsprozessen unterstützt.

5. Was planen Sie im Folgejahr? Gibt es wichtige Punkte Ihrerseits, die für die Fortführung des Projektes im Folgejahr wichtig sind?

- Kontaktaufnahme zu weiteren Schulen und Bekanntmachung des Projektes
- Beratung und Gewinnung von verantwortlichen Lehrkräften

- Aktionen ab Frühjahr 2022 mit vier Schulen (konkrete Terminplanung ab Frühjahr 2022) – Workshops/Infoveranstaltungen
- Umsetzung eines Workshops für die Jahrgangsstufen 9 und 10 an der IGS Rheingauviertel im Juni 2022 unter Beteiligung von Kooperationspartner*innen und Etablierung einer AG Ehrenamt/eines Freiwilligentages in jedem Schuljahr – diesbezügliche Planung bereits angelaufen
- Start eines Minipilotprojektes zum Thema digitale Lernförderung von Grundschüler*innen durch Schüler*innen aus den höheren Jahrgangsstufen
- Informationsweitergabe/Gewinnung neuer ehrenamtlicher Jugendlicher durch Ausbau des Beratungsangebotes (z. B. in Jugendhäusern, Stadtteilzentren etc.)
- Planung und Durchführung einer Veranstaltung zur Wertschätzung des ehrenamtlichen Engagements
- Koordination der Einsätze der Jugendlichen
- Austausch und Zusammenführung zwischen Einrichtungen und Jugendlichen begleiten
- Austauschkultur auf der Fachebene weiter ausbauen (z. B. über regelmäßige Treffen relevanter Akteur*innen aus dem Bereich Engagement)
- Regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit (Posts in Social Media, Presse, Filmprojekt, Präsentationen). Die Materialien werden zusätzlich an alle Akteur*innen der Jugendhilfe verschickt, um einen niedrigschwelligen Zugang zu den Jugendlichen zu ermöglichen.
- Veranstaltung der Fachstelle im April 2022 zum Thema „Jugendliches Engagement fördern – Austausch und Kennenlernen zwischen schulischen Vertreter*innen und Vertreter*innen aus möglichen Einsatzstellen“
- Einsatz von jungen Menschen, die bereits ehrenamtlich engagiert sind und als Vorbilder für die Aktionen mit Schulen zur Verfügung stehen. Hierfür: Kooperation mit Träger*innen, die junge Ehrenamtliche in ihre Arbeit eingebunden haben.

6.3 Verbesserung Wertschätzung jugendlichen Engagements und Juleica

Berichterstatterin: Franziska Pich, Stadtjugendring Wiesbaden e. V., Tel.: 0611 71088846, Franziska.pich@sjr-wiesbaden.de i. V. mit Amt für Soziale Arbeit, Abteilung Jugendarbeit

Betrag aus dem HP (im Berichtsjahr): 184.717,44 Euro

Startzeitpunkt und Laufzeit: Start 11/2020, zunächst bis Ende 2023

1. Realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Realisierte Maßnahmen in 2021 im Bereich Qualifizierung:

- Zwei Juleica-Verlängerungsseminare
- Ein Erste-Hilfe Kurs mit 14 Teilnehmenden im November 2021
- Juleica-Grundausbildung Herbst mit neun Teilnehmenden
- Beobachtung der Juleica-Grundausbildung im Herbst
- Inhaltlicher Ausbau des Bereiches Juleica im Stadtjugendportal (Wiesbadener Jugendleitungs-Wiki)

Realisierte Maßnahmen in 2021 im Bereich Wertschätzung:

- Juleica-Gutscheinheft mit 17 Gutscheinen ist am 1. Oktober erschienen und bis zum 31. Dezember an 271 Jugendleitungen versendet worden (Stand 31.12.2021)
- Aktualisierung der Vergünstigungen auf der Homepage Juleica.de, Zusammenfassung für Stadtjugendportal und Werbekampagne auf Instagram und Facebook bzgl. der aktuellen Vergünstigungen in Wiesbaden
- Kontaktaufnahme zu potentiellen Partner*innen für neue Vergünstigungen, jedoch kam keine Rückmeldung

Realisierte Schritte in 2021:

- Partizipative Entwicklung des Ausbildungskonzeptes für die Ausbildung der inklusiven Teamer*innen
- Ausschreibung der Ausbildung zu inklusiven Teamer*innen und Werbung

2. Eigentlich geplante, aber nicht realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Bereich Qualifizierung:

- Juleica-Grundausbildung an Ostern ist krankheitsbedingt ausgefallen.
- Zwei Verlängerungsseminare wurden aufgrund zu geringer TN-Zahl abgesagt.
- Die Ausbildung der inklusiven Teamer*innen fand pandemiebedingt und aufgrund des Personalwechsels in der Maßnahme in 2021 nicht statt.
- Ein Erste-Hilfe-Kurs konnte pandemiebedingt nicht stattfinden.
- Die Publikation zum Thema Solidarische Bildung konnte nicht veröffentlicht werden, da die Grundausbildungen in 2020 und an Ostern 2021 ausfallen mussten und diese folglich nicht beobachtet werden konnten.

Bereich Wertschätzung:

- Die für den 5. Dezember 2021 terminierte und auf den 28. Januar 2022 verschobene geplante Juleica-Ehrung im Rathaus konnte pandemiebedingt nicht durchgeführt werden.
- Die Einwerbung neuer Vergünstigungen konnten aufgrund des Personalwechsels nicht realisiert werden.

3. Was waren die Ziele im Berichtsjahr? Wurden sie erreicht? Wenn nein: warum nicht? Woran wurde die Zielerreichung gemessen?

Ziel 1: Verbesserung der Qualifizierungsangebote – das Ziel wurde teilerreicht

Seit 2018 wurden Teile der Juleica-Grundausbildungen von Wissenschaftler*innen und Expert*innen beobachtet. Auf Basis der Beobachtungen entstanden Artikel, welche u. a. Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Ausbildungen enthielten. Diese Empfehlungen flossen in das Konzept der Juleica-Grundausbildung im Herbst 2021 ein.

Ziel 2: Konzeptionelle Weiterentwicklung der Jugendleiter*innen-Ausbildung in Wiesbaden in partizipativem Prozess mit „inklusive Teamer*innen-Team“ – das Ziel wurde teilerreicht

Im September fand ein erstes Treffen mit interessierten Jugendleitungen an der Ausbildung zur/zum inklusiven Teamer*in statt. Während des Treffens wurden gemeinsam Rahmenbedingungen für die Ausbildung erarbeitet.

Ziel 3: Verbesserung der Wertschätzung für ehrenamtlich engagierte Jugendliche – das Ziel wurde teilerreicht

Mit dem erstmalig erschienenen Juleica-Gutscheinheft konnte ein erster großer Schritt im Bereich Wertschätzung realisiert werden. Das Gutscheinheft mit insgesamt 17 enthaltenen Gutscheinen ging an 271 Jugendleitungen in Wiesbaden. Ob das Gutscheinheft durch die Jugendleitungen als Wertschätzung empfunden wird, erheben wir im Rahmen einer Online-Umfrage Ende Januar 2022. Persönliches Feedback von einzelnen Jugendleitungen war durchweg positiv.

Ziel 4: Sichtbarmachung von jungendlichem Engagement – das Ziel wurde nicht erreicht

Da die Juleica-Ehrung in 2021 nicht umgesetzt wurde, konnte jungendliches Engagement innerhalb der Maßnahme nicht sichtbar gemacht werden. Auch dies soll in 2022 nachgeholt werden.

4. Inwieweit trug aus Ihrer Sicht das Projekt im Berichtsjahr dazu bei, Jugend in Wiesbaden besser zu ermöglichen?

Trotz erschwerter Bedingungen (Pandemie und Personalwechsel) konnten in diesem Jahr angehende Jugendleitungen aus- und weitergebildet werden. Von den Qualifizierungen profitieren neben den Jugendleitungen selbst wiederum Kinder und Jugendliche, welche die Angebote der Jugendorganisationen in Wiesbaden nutzen.

Darüber hinaus profitierte insbesondere die Juleica-Grundausbildung im Herbst von der wissenschaftlichen Begleitung in Bezug auf solidarische Bildung. Die bis dahin ermittelten Empfehlungen wurden durch die Referent*innen in die Ausbildung integriert, so wurde beispielsweise bei der Auswahl von Übungen und Methoden auf einen inklusiven Charakter geachtet, ebenso fand das Thema Diskriminierung Eingang in die Ausbildung. Von diesen Inhalten profitieren wiederum Kinder und Jugendliche, welche die Angebote der Jugendverbände in Wiesbaden nutzen.

Durch das Juleica-Gutscheinheft bekommen Jugendleitungen die Möglichkeit, zumindest einmal jährlich Kultur- und Sportangebote in Form von freien Eintritten zu nutzen. Sie haben die Möglichkeit, kostenfrei Neues kennen zu lernen und den eigenen Horizont zu erweitern. Darüber hinaus erfahren sie Anerkennung für ihr ehrenamtliches Engagement und fühlen sich in ihrem Handeln bestärkt. Das Gutscheinheft dient ebenfalls als Anreiz, eine Juleica-Grundausbildung zu absolvieren und im Anschluss eine Juleica zu beantragen (dies ist nach wie vor nicht selbstverständlich). Mit der Karte können dann deutschlandweit Vergünstigungen genutzt werden.

5. Was planen Sie im Folgejahr? Gibt es wichtige Punkte Ihrerseits, die für die Fortführung des Projektes im Folgejahr wichtig sind?

Maßnahmen im Bereich Qualifizierung:

- Zwischen Januar und November 2022 findet die Ausbildung des inklusiven Teamer*innen-Teams statt.
- Oster-Juleica während der zweiten Osterferienwoche

- Herbst-Juleica an zwei Wochenenden (NEU!)
- Drei Verlängerungsseminare
- Start der Juleica International im Sommer 2022 mit einem Wochenendseminar (Die Gruppe wird ab dem Sommer 2022 bis zum Sommer 2023 ausgebildet und fährt dann auf eine selbst geplante internationale Jugendbegegnung mit einer Partnerstadt Wiesbadens.)
- Zwei Erste-Hilfe-Kurse
- Veröffentlichung der Forschungsergebnisse der Juleica-Beobachtungen in einer Publikation zum Thema Solidarische Bildung und Juleica
- Ergänzung des Stadtjugendportals
- Statistische Erfassung aller, die in den Jugendverbänden ehrenamtlich tätig sind

Maßnahmen im Bereich Wertschätzung:

- Online-Umfrage zum Thema Juleica-Gutscheinheft und den Juleica-Vergünstigungen Ende Januar
- 25. Juni: DANKE-Event im Kletterwald Neroberg
- 1. Juli: Veröffentlichung des neuen Juleica-Gutscheinhefts
- Pro Quartal ein Wertschätzungsspecial passend zur Jahreszeit
- 24. September: Juleica-Ehrung-Event in Kooperation mit WIEB im Rathaus
- Kooperation mit der AG Ehrenamtskarte (des Netzwerks Bürgerengagement Wiesbaden) zur Akquirierung von neuen Vergünstigungen in Wiesbaden und Umgebung

Die Durchführung der Maßnahmen und Veranstaltungen kann nur partizipativ gestaltet werden, wenn zwischen den Jugendleitungen und den Mitarbeiter*innen der Maßnahme eine persönliche Beziehung besteht. Diese soll in 2022 aufgebaut und gestärkt werden.

Für 2022 würden wir gerne die Vergünstigung für die Schwimmbäder in Wiesbaden neu aushandeln. Ziel für 2022 ist eine Vergünstigung von 50 Prozent für Inhaber*innen der Juleica zu erwirken. Diese Vergünstigung könnte auch über die Maßnahme refinanziert werden. Wir hoffen sehr auf eine gute Einigung und die Unterstützung seitens der Stadtverwaltung.

6.4 Modellprojekt Förderung gesellschaftlichen Engagements (benachteiligter Jugendlicher) in Jugendzentren (GEBE)

Berichterstatterin: Sabine Herrmann, Amt für Soziale Arbeit, Abteilung Jugendarbeit,
Tel.: 0611 31-3530, sabine.herrmann@wiesbaden.de

Betrag aus dem HP (im Berichtsjahr): 45.000,00 Euro

Startzeitpunkt und Laufzeit: 01.04.2021 städtische Jugendzentren, 01.09.2021 JuZ freie Träger

1. Realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

In vielen Kinder- und Jugendzentren wurden schon erfolgreich erste Erfahrungen gemacht. Sie sind vielversprechend und machen neugierig auf weitere Projekte.

So gab es Müllsammelprojekte (Umweltbildung), Podcasts von Jugendlichen für Jugendliche, ein Projekt zur Wahl eines/einer JuZ-Sprechers/in, und der Weltmädchentag mit Demonstration wurde von und für Jugendliche geplant und durchgeführt.

Durch die Auseinandersetzung mit Klimaschutz entschieden Besucher*innen, bei einer Klimaschutzdemo teilzunehmen. Eine Gruppe ist gerade dabei, Hausaufgaben für Jüngere anzubieten.

Ein Mädchentag, der aktuell eher wenig besucht ist, soll mit Mädchen neu konzipiert werden.

In einem Stadtteilzentrum, das neu gebaut werden soll, werden Jugendliche bei der Planung mit einbezogen.

Andere angedachte und anfänglich mit viel Begeisterung aufgenommene Projekte liefen bislang ins Leere. So z. B. eine Moja-Partei zu gründen, eine beschmierte Wand neu zu gestalten, eine Fußballgruppe zu starten etc. Daran erkennt man gut, wie schwierig es ist, diesen Weg zu gehen.

Es gab bisher zwei Treffen mit den Praktiker*innen und der fachlichen Begleitung. Themen waren die Implementierung der Arbeitsstruktur, die konzeptionelle Verständigung, Absprachen zum weiteren Vorgehen, eine Jahresplanung und das Festlegen des Projektdesigns.

2. Eigentlich geplante, aber nicht realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Das Projekt Förderung gesellschaftlichen Engagements von Benachteiligten in Jugendzentren startete in den kommunalen Jugendzentren am 01.04.2021, bei den freien Trägern erst später.

Das lag zum einen im System der vorläufigen Haushaltsführung begründet (Verträge mit freien Trägern konnten erst zum 01.09.2021 gemacht werden) und zum anderen in den Schwierigkeiten begründet, kleine Stellen für Honorarkräfte zu besetzen.

Die gemeinsame Arbeitsgruppe konnte deshalb erst im Herbst 2021 mit ihrem Austausch starten und die Pädagogen sind an unterschiedlichen Punkten der Erfahrung.

3. Was waren die Ziele im Berichtsjahr? Wurden sie erreicht? Wenn nein: warum nicht? Woran wurde die Zielerreichung gemessen?

Die Ziele für Jugendliche waren:

Sie erleben sich als Expert*innen ihrer Themen/Interesse.

Sie werden an soziales Engagement herangeführt und erleben sich als selbstwirksam.

Sie erschließen sich neue Erfahrungsräume.

Sie begreifen sich als wertvollen Bestandteil unserer Gesellschaft und entwickeln daraus eine Haltung gesellschaftlicher Mitverantwortung.

Die Ziele für Fachkräfte waren:

Sie können sich methodisch ausprobieren und reflektieren.

Sie gewinnen neue Erkenntnisse, was es braucht, um Jugendliche zu motivieren.

Sie entwickeln Ideen, um Angebote ehrenamtlichen Engagements für Jugendliche attraktiv(er) zu gestalten.

Sie können das eigene pädagogische Handeln weiterentwickeln.

Die Ziele wurden in den Projekten, die bereits stattgefunden haben, erreicht. Erste Ergebnisse liegen vor und werden bereits an die kommuniziert, die nicht am Projekt teilnehmen konnten.

Das Ziel der gemeinsamen Arbeitsgruppe war es, eine Arbeitsstruktur zu implementieren, eine konzeptionelle Ausrichtung zu vereinbaren und Fortbildungsbedarfe zu klären, was auch gelungen ist.

4. Inwieweit trug aus Ihrer Sicht das Projekt im Berichtsjahr dazu bei, Jugend in Wiesbaden besser zu ermöglichen?

Das Projekt begünstigt eine Haltungsänderung bei Fachkräften. Die Alltags-Beobachtung dient zur Themenidentifizierung und zur intensiven Kommunikation mit kreativen Ideen.

Jugendliche machten wertvolle Erfahrungen und erfuhren Selbstwirksamkeit. Automatisch mussten sie über den Tellerrand schauen – weg von eigenen Bedürfnissen hin zu anderen.

5. Was planen Sie im Folgejahr? Gibt es wichtige Punkte Ihrerseits, die für die Fortführung des Projektes im Folgejahr wichtig sind?

Das Jahr 2022 startet mit einer Fortbildung. Weiterhin werden eifrig Projekte in Angriff genommen. Die freien Träger können 2022 richtig durchstarten.

Die Jugendlichen haben bereits schöne Ideen entwickelt: WinterherzenLichterfest eigenständig planen, selbst hergestellte Sachen auf einem Flohmarkt im Stadtteil verkaufen und das Geld für eine Sitzgelegenheit oder Spiele auf der „Grünen Insel“ einsetzen, Obst auf Streuobstwiesen sammeln, um selbst Marmelade zu machen und auf dem Stadtteifflohmarkt zu verkaufen und eine Aktion zum Glücklich-Sein.

Raum für Ihre Anmerkungen:

Die Frage, wie schaffen wir es, bei Jugendlichen ein verstärktes Interesse an gesellschaftlichem Engagement zu erzielen, ist und bleibt spannend, und es ist gut, dass es einen gut begleiteten Raum hierfür gibt.

Das Projekt ist ein typisches Projekt, das Zeit braucht, damit sich Wirkung entfalten kann – die Beziehungen müssen wachsen. Dann kann eine gute Kommunikation zwischen Fachkraft und Jugendlichen entstehen, die Raum zum Über-sich–selbst-hinaus-Wachsen gibt.

6.5 Verbesserung der Begleitung von Ehrenamtlichen in Jugendorganisationen (= „Minimalvariante“ Hauptamtlichkeit in Jugendorganisationen)

Berichterstatterin: Lotte Heim, Stadtjugendring Wiesbaden e. V., Albrecht-Dürer-Straße 10, 65195 Wiesbaden, Tel.: 0611 710888-44, lotte.heim@sjr-wiesbaden.de

Betrag aus dem HP: 2021 (halbes Jahr Laufzeit): 8.812,15 Euro

Startzeitpunkt und Laufzeit: 01.07.2021 – 31.12.2021

1. Realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Vorplanungen zu einer großen Veranstaltung (#ehrensache) für Mai 2022 am Kulturpark. Es wird eine öffentlichkeitswirksame Werbeveranstaltung für jugendliches Ehrenamt in Wiesbaden als großes Netzwerkprojekt der Wiesbadener Jugendorganisationen.

Das www.Stadtjugendportal.de ist online und schon gefüllt mit vielen Informationen und allgemeingültigen Vorlagen für die Verbandsarbeit.

Mitgliederwerbung: Hierzu gab es einen partizipativen Prozess, in dem wir Infos zusammengestellt und aufbereitet haben. Dazu gab es einen Infoabend für Jugendleitungen, bei dem alles vorgestellt wurde. Alle Infos sind nun im Stadtjugendportal zu finden und abrufbar.

Begleitung von Prozessen: So haben wir beispielsweise einen Pfadfinderstamm dabei unterstützt, Vertragsangelegenheiten mit dem Vermieter zu klären, ihr Heim zu räumen und einen neuen Ort für ihre Arbeit zu finden. Außerdem Begleitung eines Prozesses zum Thema Außengelände sowie zum Thema Präventions- und Schutzkonzepte (Bearbeitung des Themas mit dem Amt für Soziale Arbeit, sowie lfd. Bearbeitung von Fragen und Bedarfen).

2. Eigentlich geplante, aber nicht realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Keine.

3. Was waren die Ziele im Berichtsjahr? Wurden sie erreicht? Wenn nein: warum nicht? Woran wurde die Zielerreichung gemessen?

Diese Maßnahme stellt eine minimale Kompensation für das Modellprojekt „Hauptamt in Jugendorganisationen“ dar, dessen Start, vorausgesetzt der notwendigen politischen Entscheidungen, auf frühestens Mitte 2024 verschoben wurde. Es ist selbstverständlich, dass ein Projekt geplant mit insgesamt 3,5 Vollzeitstellen nicht mit einer Viertel-Stelle kompensiert werden kann. Dadurch können die grundsätzlichen Ziele des Projektes unmöglich erreicht werden.

Die Ziele der Kompensierung in 2021 wurden also auf das Allernötigste heruntergebrochen:

- Erhöhte Aufmerksamkeit für die JO, die für eine hauptamtliche Stelle vorgesehen waren
- Ausarbeitung eines Info-Pakets zum Thema „Mitgliederwerbung“
- Unterstützung und Begleitung bei geplanten öffentlichkeitswirksamen Netzwerkprojekten
- Zusammenarbeit mit dem Amt für Soziale Arbeit und Begleitung der Entwicklung von Präventions- und Schutzkonzepten

Die Ziele wurden erreicht. Das machen wir fest an:

- Intensivere Kontakte und Erhöhung der Anzahl persönlicher Treffen
- Info-Paket ist in einem partizipativen Prozess ausgearbeitet worden und fertig gestellt.
- Das große Netzwerk-Event **#ehrensache** wird intensiv geplant und in 2022 durchgeführt.
- Es gab Infoabende für Delegierte. Der Prozess ist durch Terminabsagen etwas ins Stocken geraten und sollte 2022 prioritär behandelt werden.

4. Inwieweit trug aus Ihrer Sicht das Projekt im Berichtsjahr dazu bei, Jugend in Wiesbaden besser zu ermöglichen?

Das Ziel ist, die vorhandenen ehrenamtlichen Jugendleiter*innen in ihrer Arbeit zu stärken und zu unterstützen und damit die gesamten Jugendorganisationen zu stärken. Hierbei spielt vor allem die Funktion der verwalterischen Strukturierungshilfe und Dienstleistung eine wichtige Rolle. Gleichmaßen soll in einem Empowerment-Prozess eine Befähigung der Jugendleitungen erreicht werden, sich den aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen und Entwicklungen zu öffnen, diese anzunehmen und in ihre Arbeit zu inkludieren. Eine zuarbeitende Rolle der*des Jugendbildungsreferent*in kann hier Hemmschwellen abbauen, Kontakte knüpfen, Vernetzung schaffen, qualifizieren und begleiten. Dadurch soll die eigenverantwortliche Tätigkeit der Jugendorganisationen, wie sie in SGB VIII § 12 beschrieben ist, gefördert werden: Jugendarbeit von jungen Menschen selbst organisiert, gemeinschaftlich gestaltet und mitverantwortet, auf Dauer angelegt, welche die Anliegen und Interessen junger Menschen zum Ausdruck bringt und vertritt.

5. Was planen Sie im Folgejahr? Gibt es wichtige Punkte Ihrerseits, die für die Fortführung des Projektes im Folgejahr wichtig sind?

- Erhöhte Aufmerksamkeit für die JO, die für eine Hauptamtliche Stelle vorgesehen waren
- Unterstützung bei der Ausarbeitung eines Konzepts für die Zukunft der Sportkreisjugend
- Unterstützung bei der Vertretung ggf. gegenüber den Erwachsenenverbänden
- Verstärkte themenbezogene, inhaltliche und damit pädagogische Begleitung
- Unterstützung und Begleitung bei geplanten öffentlichkeitswirksamen Netzwerkprojekten, Stichwort: **#ehrensache**
- Zusammenarbeit mit dem Amt für Soziale Arbeit und Begleitung der Entwicklung von Präventions- und Schutzkonzepten
- Suche nach einem Außengelände für mehrere JO

6.6 Social Media: Information über HP Jugend für Jugendliche inkl. Social Media-Kampagne für Jugendliche im Bereich Engagement

Berichterstatterin: Conny Meyne, Amt für Soziale Arbeit, Abteilung Jugendarbeit,
Tel.: 0611 31-5467, conny.meyne@wiesbaden.de/Sabine Herrmann

Betrag aus dem HP (im Berichtsjahr): 40.000,00 Euro (nur zum kleinen Teil abgerufen, s. u.)

Startzeitpunkt und Laufzeit: Beginn Februar 2021

1. Realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Idee war, zunächst einen interessanten Social Media-Kanal für Jugendliche aufzubauen, um ihn dann zu nutzen, für jugendliches Engagement zu werben. Dieser Kanal sollte in Vorbereitung für das Jugendinfozentrum aufgebaut werden und dann ineinander übergehen.

Wir begannen mit regelmäßigen Berichten über die Umsetzung der Maßnahmen des Handlungsprogramms und nutzten einen Instagram- und Facebook-Kanal, der durch zwei jugendliche Protagonist*innen mit medienpädagogischer Begleitung aufgebaut wurde.

Start war Februar 2021, die Follower*innen im Januar 2022 227, insgesamt wurden 1.305 Konten erreicht. Die Nutzer*innen waren zu 7,4 Prozent 13 – 17 Jahre alt, 12,3 Prozent waren 18 – 24 Jahre und 67,8 Prozent waren 25 – 64 Jahre alt. Die große Mehrheit der Follower*innen ist der Gruppe pädagogische Fachkräfte zuzuordnen.

In den 66 Beiträgen in Form von Bildern, reals und kurzen Videos wurden Themen aus allen Handlungsfeldern des Handlungsprogramms vorgestellt. Die Themen wurden sowohl von den Jugendlichen vorgeschlagen als auch aus der Fachstelle angeregt.

2. Eigentlich geplante, aber nicht realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Die Idee war, einen Schwerpunkt auf das Thema „Ehrenamtliches Engagement“ zu legen. Das Format wurde mehrfach überdacht, so dass es nicht umgesetzt wurde.

3. Was waren die Ziele im Berichtsjahr? Wurden sie erreicht? Wenn nein: warum nicht? Woran wurde die Zielerreichung gemessen?

Aufbau eines Social Media-Kanals, der interessant für Jugendliche ist und somit häufig abonniert wird. Dieses Ziel ist zum Teil erreicht. Der Social Media-Kanal ging online und wurde von Jugendlichen gepflegt und aufgebaut. Allerdings erreichte er nicht genug Jugendliche, sondern wurde überwiegend von Fachkräften abonniert. Das konnte noch nicht gelöst werden.

Sichtbarmachung des gesamten Handlungsprogrammes Jugend ermöglichen für Jugendliche und der Fortschritte darin.

Dieses Ziel wurde erreicht, es muss aber noch eine Lösung gefunden werden, wie nicht nur einzelne Themen, sondern ein Gesamtzusammenhang für Jugendliche dargestellt wird.

Entwicklung eines digitalen Formates, um das Handlungsfeld Ehrenamtliches Engagement von Jugendlichen sicht- und diskutierbar zu machen und für jugendliches Engagement in seiner Vielschichtigkeit zu werben.

Dieses Ziel wurde nicht erreicht. Vorbereitende Gespräche fanden statt und ein Konzept für einen Film steht.

4. Inwieweit trug aus Ihrer Sicht das Projekt im Berichtsjahr dazu bei, Jugend in Wiesbaden besser zu ermöglichen?

Im Berichtsjahr trug das Projekt noch nichts dazu bei, dafür ist der Aufbau eines Social Media-Kanals zu aufwändig, und erste Erfahrungen mit jugendlichen Protagonist*innen mussten gesammelt werden.

5. Was planen Sie im Folgejahr? Gibt es wichtige Punkte Ihrerseits, die für die Fortführung des Projektes im Folgejahr wichtig sind?

Für 2022 ist ein professioneller und von einer Agentur durchdachter Aufbau des Jugendinfozentrums geplant, in dessen Fahrwasser auch das Thema jugendliches Engagement in all seinen Facetten sichtbar werden kann.

Ziel ist es natürlich, dass Jugendliche die Informationen für Jugendliche bereitstellen, sowohl im digitalen als auch im analogen Raum. Dies ist in Planung und knüpft direkt an die Erfahrungen mit den jugendlichen Protagonist*innen an.

Zukünftig planen wir, das zur Verfügung gestellte Budget anders einzusetzen. In 2021 wurde eine Stelle mit acht Stunden besetzt und der Rest des Budgets sollte dafür verwendet werden, professionelle Aufträge an Firmen zu vergeben. Dieses Vorgehen hat sich nicht bewährt. Nun soll daraus eine 19,5-Stunden-Stelle entstehen, die jedoch erst im Sommer 2022 besetzt werden kann.

Raum für Ihre Anmerkungen:

Die Maßnahmen Jugendinfozentrum, Medienpädagogik, Förderung ehrenamtlichen Engagements durch Social Media-Kampagnen, Jugendbeteiligung und Konfliktlösung werden in 2022 stärker verzahnt und in einem Team bearbeitet, das sich gegenseitig fachlich und inhaltlich unterstützt, da sie ein gemeinsames Anliegen haben: Möglichkeiten zum Engagement und zur Beteiligung in der Stadtgesellschaft aufzuzeigen und zu fördern – und das auf digitalem Weg mit Jugendlichen gemeinsam.

7 Handlungsfeld Informationsfluss

7.1 Jugendinformationszentrum

Berichtersteller: Boris Seel, Amt für Soziale Arbeit, Abteilung Jugendarbeit, Tel.: 0611 31-3489, boris.seel@wiesbaden.de

Betrag aus dem HP: p. a. 82.326,00 Euro verfügbar

Startzeitpunkt und Laufzeit: Juli 2021 bis Dezember 2023

1. Realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:

Konzeption

Wiesbaden braucht ein Jugendinformationszentrum! Jugendliche über die sie betreffenden Themen zu informieren, ist eine elementare Voraussetzung zur gelungenen Teilhabe junger Menschen am gesellschaftlichen Leben. Die Konzeption des Jugendinformationszentrums für Wiesbaden orientiert sich an der „Europäischen Charta der Jugendinformation“:

„In einer komplexen, digitalisierten Gesellschaft und in einer vernetzten Welt, die viele Herausforderungen und Möglichkeiten mit sich bringt, sind der Zugang zu Informationen sowie die Fähigkeit, Informationen auszuwerten und zu nutzen, für junge Menschen aus Europa und darüber hinaus wichtiger denn je. Jugendinformation kann ihnen helfen, ihre Wünsche zu verwirklichen und ihre Partizipation als aktive Mitglieder der Gesellschaft (zu) fördern. Information sollte in einer Form zur Verfügung gestellt werden, die die Möglichkeiten der jungen Menschen erweitert und ihre Eigenständigkeit sowie die Selbstbefähigung fördert. Der Respekt gegenüber der Demokratie, den Menschenrechten und den Grundfreiheiten beinhaltet das Recht aller Jugendlichen, im Hinblick auf alle ihre Fragen und Bedürfnisse Zugang zu umfassender, objektiver, verständlicher und zuverlässiger Information zu haben. (...)“ (<https://www.eryica.org/charter 11.02.2022>)

Exkursionen

Im Sinne von „Best Practice“ wurden folgende Kommunen mit herausragenden Jugendinformationszentren erkannt: München, Nürnberg, Fürth, Düsseldorf, Hamburg. Zu diesen Träger*innen und den Akteur*innen haben wir Kontakt aufgenommen. Düsseldorf und Hamburg wurden „digital besucht“. München, Nürnberg und Fürth wurden im „real life“ erlebt. Fazit: Jugendinformation gelingt an den Orten besonders gut, an denen eine gelungene Verzahnung/Mischung von analogen und digitalen Angeboten stattfindet. Websites müssen einfach, klar und verständlich sein. Sie ergänzen das Beratungsangebot der Jugendinformation im Web, können aber die Beratung durch Fachkräfte im physischen Raum nicht ersetzen. Ein Ort den man niedrigschwellig aufsuchen kann, ist gerade für die Jugendlichen mit einer „diffusen Informationslage“ wichtig. Im Gespräch Face-to-Face können Themen erkannt und im Sinne einer Lotsenfunktion der Fachkräfte bearbeitet werden.

Präsentation

Die Ansätze und Vorhaben eines Jugendinformationszentrums wurden in unterschiedlichen städtischen Gremien und Arbeitskreisen präsentiert.

Partizipation

Das Jugendinformationszentrum wird für alle Jugendlichen in Wiesbaden geplant. Bei der Konzeption und Realisierung werden die Ideen, Ansprüche und die Kritik von Jugendlichen und Fachkräften mitgenommen und bearbeitet. Die Fachkräfte werden über einen Beirat – der sich quartalsweise trifft – eingebunden.

Jugendliche in Wiesbaden werden über unterschiedliche Formen angesprochen und die Ergebnisse im Aufbau des JIZ integriert. Dies geschieht bspw. an der Riehl-Schule, mit der „Westend Youth“, mit dem JuPa, FSJ/BFD bei der Abteilung Jugendarbeit usw.

2. Eigentlich geplante, aber nicht realisierte Bausteine/Maßnahmen/Schritte im Berichtsjahr:
Keine

**3. Was waren die Ziele im Berichtsjahr? Wurden sie erreicht? Wenn nein: warum nicht?
Woran wurde die Zielerreichung gemessen?**

Konzeption – zu 80 Prozent erreicht

- Der Weg/das Ziel ist klar formuliert, das Grobkonzept steht. Es fehlt die detaillierte inhaltliche Ausgestaltung/Formulierung der jugendrelevanten Themen.

Exkursion – zu 100 Prozent erreicht

- Weitere Ziele und Kooperationspartner werden folgen. Jugendinformation ist ein dynamisches Arbeitsfeld. Stetige Vernetzung hilft „up to date“ zu bleiben.

Präsentation – zu 100 Prozent erreicht

- Das Anliegen, Jugendliche zu informieren und zu beteiligen, wurde artikuliert. Weitere Diskussionen und Foren werden folgen.

Partizipation – zu 70 Prozent erreicht

- Man kann nicht genug Partizipation ermöglichen. Es ist noch nicht 100-prozentig gelungen, Jugendliche strukturell in der Konzeption zu beteiligen. Hier wird 2022 ein Schwerpunkt sein.

4. Inwieweit trug aus Ihrer Sicht das Projekt im Berichtsjahr dazu bei, Jugend in Wiesbaden besser zu ermöglichen?

Das Jugendinformationszentrum befindet sich in der Konzeptionsphase. Das Ziel: Jugendliche über die sie betreffenden Themen zu informieren und somit einen Beitrag zu einer gelungenen Teilhabe junger Menschen in Wiesbaden zu leisten, wird erst im Jahr 2022ff. erreicht werden können.

5. Was planen Sie im Folgejahr? Gibt es wichtige Punkte Ihrerseits, die für die Fortführung des Projektes im Folgejahr wichtig sind?

Realisierung des Jugendinformationszentrums:

- Aufbau einer Website, die über jugendrelevante Themen informiert
- Aufbau eines Ladenlokals in „prominenter Lage“
- Inhaltliche Ausarbeitung jugendrelevanter Themen
 - o Verstetigung und Aufbau eines Netzwerks freier und öffentlicher Träger
- Verstetigung Partizipation: Fachkräfte und Zielgruppe

Raum für Ihre Anmerkungen:

Der Aufbau des Jugendinformationszentrums in der Schnittstelle zur Servicestelle Jugendbeteiligung und der Medienpädagogik ist eine ordentliche Herausforderung und bietet die echte Chance, für Wiesbaden einen neuen Ort für Jugendliche zu schaffen – ein Ort „der Jugend“. Die Vision ist, dass es durch das Jugendinformationszentrum perspektivisch gelingt, zu einem Mehr an Beteiligung/Identifikation junger Menschen in Wiesbaden zu kommen. Mit diesem Konzept und den Rückmeldungen von Jugendlichen und Fachkräften ist das JIZ auf einem guten Weg – erste Ziele können in 2022 und 2023 erreicht werden. Um die Vision einer jugendfreundlichen Kommune zu verwirklichen, braucht es jedoch den vielbesagten „langen Atem“ über 2023 hinaus.

Weitere Veröffentlichungen:



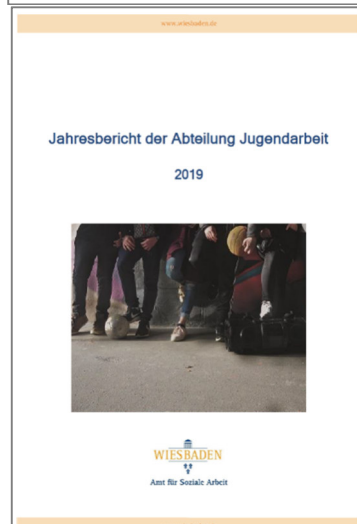
Handlungsprogramm Jugend ermöglichen

<https://www.wiesbaden.de/leben-in-wiesbaden/gesellschaft/sozialplanung-entwicklung/content/jugendhilfeplanung.php#SP-tabs:4>



Wiesbadener Jugendstudie 2017

<https://www.wiesbaden.de/leben-in-wiesbaden/stadtportrait/daten-fakten/content/publikationen.php>



Jugendarbeit Jahresbericht 2019

<https://www.wiesbaden.de/leben-in-wiesbaden/gesellschaft/sozialplanung-entwicklung/content/jugendhilfeplanung.php#SP-tabs:4>



Sozialleistungs-
und Jobcenter



Amt für Soziale Arbeit